

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zwölftägig 15 Pf.,
für die zwölftägige Zeit Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 212.

Halle, Donnerstag den 11. September. (Mit Beilagen.)

1879.

Eine auswärtige Stimme über die deutsche Münzreform.

In mehreren Nummern des „Deutsch. Handelsbl.“ hat die bedeutendste deutsche Autorität in Münzfragen, Prof. Soetbeer, Auszüge aus einer von dem früheren belgischen Finanzminister Malou über die deutsche Münzreform veröffentlichten Schrift mitgeteilt. Es ist von Interesse, die Schlussfolgerungen, zu denen Malou gekommen ist, kennen zu lernen. Malou ist kein „Doktrinär“, sondern ein praktischer Politiker, bis vor Kurzem Finanzminister eines nicht unbedeutenden, namentlich äußerst gewerblustigen Staates; er ist kein „Liberaler“, was die Vertheidiger der Goldwährung ja angeblich ausschließlich sind, sondern ein Ultramontaner; er ist nicht engagiert für die Goldwährung, sondern er war, wie er selbst eingesteht, lange Zeit ein Anhänger der Doppelwährung, von deren Unhaltbarkeit er sich erst allmählig überzeugt hat. Malou nun urtheilt: „Wenn unsere Voraussetzungen zutreffen, wird die vollständige Durchführung der Münzreform der Bevölkerung des Deutschen Reichs 77 Mill. A. kosten. Zahlreiche und mächtige Ursachen können zum Guten oder Schlechten hierauf zurückzuführen, das das Schlussergebnis wesentlich modificiren. Dahin gehört namentlich die künftige Bekämpfung des Silberpreises und die mehr oder minder beträchtliche Einlieferung der jetzt noch im Umlauf befindlichen Silber. Es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß die deutsche Münzreform eben so sich notwendig war, wie wenn es sich um die Einführung der franz. Kriegsgeldwährung handelte. Diese umfassende Operation ist vortheilhaft geplant und nicht minder gut geleitet worden, selbst in Rücksicht auf die schließlichen finanziellen Ergebnisse. Ohne die Einströmungen, welche Niemand vorhersehen kann, bevor sie eintreten, noch beschönern, als sie ihre Wirkung äußerten, hätte die Münzreform Deutschland an Stelle des früheren Münzchaos einen gleichförmigen, regelmäßig reichlichen Münzumlauf gegeben, ohne der Gesamtheit der Bevölkerung des Reichs irgend einen Verlust zu Wege zu bringen. Die Reform würde, wie vielmehr selbst einen finanziellen Nutzen verschafft haben, wenn die Umstände, unter denen sie beschlossen ward, sich nicht gewaltig geändert hätten. Allein in den menschlichen Dingen ist das Kapitel des Unvorhergesehenen das längste und oft das interessanteste von allen. Ich will hier nicht die mannigfachen Ursachen der Silberanwerdung erörtern; ich enthalte mich selbst, zu prüfen, bis zu welchem Punkte die deutsche Münzreform eine dieser Ursachen gewesen und jetzt noch ist. Nehmen wir einmal an, daß die Staaten, welche den lateinischen Münzverein bilden, ohne etwas zu thun, sich eine Münzrevolution im umgekehrten Sinne als nach Entdeckung der kalifornischen und australischen Goldfelder

hätten vollziehen lassen; damals sind bei ihnen Milliarden Gold an die Stelle von Milliarden Silber getreten, und Frankreich hat zwischen 1853 und 1859 mehr als 3 1/2 Milliarden Franks in Gold ausgeprägt. Deutschland konnte, und mußte vielleicht, als es 1871 seine Münzreform beschloß, glauben, daß Frankreich, Belgien, selbst Italien (trotz oder wegen seines Zwangskurses) die freie Ausmünzung des Silbers aufrecht erhalten würden. In diesem Falle wäre das von Deutschland zu verkaufende Silber — eine Bagatelle von 670 Millionen Franks in 5 oder 6 Jahren — mit Leichtigkeit gegen Gold umgetauscht worden, und dies hätte in der Bilanz der Preise nicht ein Atom gewogen. Die Völker des lateinischen Münzvereins haben aber, statt diesen Umtausch sich ruhig vollziehen zu lassen, ihre Silberausmünzungen enger und enger eingeschränkt und darnach völlig suspendirt. Als Beförderer, wenn nicht Urheber, dieser Maßregel werde ich nicht zu beweisen suchen, daß dieselbe ein Akt richtiger Münzpolitik gewesen. Es wäre dies auch überflüssig, weil die vor Kurzem abgeschlossene Konvention wegen Erneuerung des Münzvereins jene Maßregel bestätigt und vervollständigt hat. Diese Politik war nicht durch eine Idee der Feindseligkeit oder des Uebelwillens gegen irgend Vermanen diktiert. Gegenüber den sich vorbereitenden Thatfachen hatten wir zu überlegen, inwiefern unsere Interessen dabei beeinträchtigt seien, und zu ihrer Wahrung die am wirksamsten erscheinenden Maßregeln anzuwenden. Im Jahre 1873 wäre es für den lateinischen Münzverein ein Fehler gewesen, die Silberausprägung länger frei und unbefristet zu lassen. Deutschland konnte freilich damals noch kein Silber an den Markt bringen, und seine beschlossene Münzreform äußerte nur erst einen moralischen Einfluß auf den Silberpreis. Allein die Vereinigten Staaten von Amerika hatten, sei es aus Unachtsamkeit, sei es aus sonstigem Grunde, ihre Silberausmünzung gerade in dem Augenblicke unterbrochen, als die Entwicklung ihrer Silbergewinnung eine erhebliche Entwertung des Silbers befürchten lassen mußte. Diese Bemerkung bedarf lediglich zu erklären, weshalb die Pläne und Hoffnungen der Urheber der deutschen Münzreform mit unangenehm finanziellen Resultaten haben enden können. Selbst dann aber, wenn sie 1871 dies schließliche Defizit vorausgesehen hätten, so war die Nothwendigkeit der Münzreform in dem Grade gebieterisch, daß es an genügenden Gründen gefehlt hätte, davon Abstand zu nehmen, jene Reform ins Leben zu rufen. Die dauernde Wohlthat, welche die Münzreform Deutschland verschafft hat, wird nicht zu theuer erkauft sein, wenn sie auch 80 Millionen Mark, d. h. weniger als 2 A. einmalige Zahlung auf den Kopf der Bevölkerung kosten sollte.“

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 9. September. Der Kaiser begab sich heute früh 9 Uhr vom Pillauer Bahnhof mittelst Extrazuges bis nach Medenau, flog dort zu Pferde und wohnte dann dem wöchentlichen Medenau und Katharinenhof stattfindenden Feldmanöver bei. Zur Kritik waren die Generale und höheren Officiere bei Katharinenhof um den Kaiser versammelt, welcher den Leistungen des Armeecorps die höchste Anerkennung zollte. Dem commandirenden General des ersten Armeecorps, General v. Barnefow, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden, eine große Anzahl von Generalen und Officieren wurde gleichfalls durch Orden ausgezeichnet, ebenso sind viele dienstliche Avancements erfolgt, auch an viele Mitglieder der Civilbehörden wurden Dr. ensauszeichnungen verliehen. — Prinz Wilhelm wohnte der Preisvertheilung des Thierstuhls-Bereins in der Flora bei und hat dabei eine Ansprache an die Versammlung gehalten.

Darmstadt, 9. September. Großfürst Alexis von Rußland ist heute von Zugenheim nach Biarritz abgereist.
Dresden, 9. September. Bei den heutigen Erbschaftswahlen zum Landtage wurden hier die bisherigen Abgeordneten und zwar in der Altstadt Kaufmann Walter mit 1376 Stimmen, und in der Neustadt Hauptmann A. D. Käußer mit 507 Stimmen wiedergewählt.

Chebnitz, 9. September. Im hiesigen 30. ländlichen Wahlkreis erhielt der Kandidat der Konservativen, Kreissecretär Reinhold Möbius, soweit bis jetzt festgestellt ist, 923 Stimmen, der Sozialdemokrat Bahleisch 686 Stimmen. Aus einem Orte fehlt die Stimmenzahl zwar noch, doch ändert dieselbe an dem Gesamtergebnisse nichts, so daß Kreissecretär Möbius als gewählt zu betrachten ist.

Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage für den hiesigen Stadtkreis erhielt der Kandidat der liberalen Partei, Stadtrath Ruppert, 1008, der Sozialdemokrat Bahleisch 729 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 9. September. Ein offizielles Telegramm des Herzogs von Württemberg an Han-Kowacs vom 8. d., Mittags melbet: Die Kolonne des Generalmajors Küllie brach um 6 Uhr früh von Gaiucia auf, erreichte um 10 Uhr Vormittags die Grenze des Sandhafates und bezog um 12 Uhr Mittags bei Han-Kowacs ein Lager. Die türkischen Pösten in Socyd und Han-Kowacs hatten sich 2 Stunden früher gegen Plewie zurückgezogen. Die päpstliche Bevölkerung zeigte sich durchaus feindselig. Von der Kolonne des Generalmajors Obdach, welche gegen Pridoi marschirt, ist noch keine Meldung eingelaufen.

2) Eine Brandstiftung.

Novelle von Heinrich Henkler.

(Fortsetzung.)

Auf einer stillen Vorhöhe des Berges sind die Trümmer der durch den gewaltigen Ausbruch des wilden Heros berichtigten Burg Wendenstein. Der Nachmittags war schon weit vorgeschritten, als Theodor sehr erwidert dahin kam.
„Nun wenig zerstücktes Mauerwerk“ ragt noch hervor, — die Burg ist wild und schauerlich, selbst die durch den jetzigen Besitzer, den Freiherrn von Gomminger, in neuerer Zeit gemachten Anlagen vermögen nicht das unheimliche Grauen der Dede und Einfamkeit abzuschwächen. Die Aussicht ist gar spärlich, und unmittelbar hinter der ganz mit Kalkstein überdeckten Burg erhebt sich eine wallige Bergwand. Einer der Thürme ist bis auf einen Rest von etwa zwei oder zwölf Fuß abgebrochen, und das Innere ist ganz mit Steinen angefüllt. Der andere Thurm steht, wenn auch die sehr dicken Mauern bedeutende Sprünge haben, noch über die Hälfte; der obere Theil ist ganz herabgeschürzt, der untere Theil ist von den vier Seiten mit der Mauer umgeben und nur nothdürftig durch zwei sogenannte Schießscharten erhellt. In einer Ecke ist eine Oeffnung, durch welche man auf einer sehr zerfallenen Treppe in die Tiefe — wohl in einen Keller oder in das ehemalige Burgtor — hinabsteigen kann. Eine schmale Treppe, der man sich mit großer Vorsicht bedienen muß, führt in den oberen Theil des Thurmes.
Theodor stieg hinauf und hatte da eine bessere Uebersicht der Gegend bis dahin, wo höhere Berge und dichter Wald die Fernsicht unmöglich machen. Das viele Gehen während des heißen Tages, das Herumlaufen bald da, bald dort hin, das Klattern in den Ruinen der Burg hatten ihn sehr müde gemacht; er fand da ein hübsches Plätzchen, um auszurufen. Er legte einige der herumliegenden Steine in eine Ecke, wo er sich an die Wand lehnen konnte, zu einem Stuhl zusammen, und es war ihm um so angenehmer, als er auf diesem Plätz sich fort-

während nach drei Seiten umgesehen im Stande war, denn die nur drei Fuß hohe Mauer hinderte es nicht.

Das ist also die Burg — so waren die Gedanken, welche den jungen Mann beschäftigten — welche die alte Sage mit der etwa zwei Stunden nach Hien hin gelegenen Ruine Schnellert in Verbindung bringt. Auch dieser Schnellert war, obgleich Steine dort kaum noch sichtbar, höchst wahrscheinlich eine Ritterburg.

Man behauptete früher: etwa eine Stunde nach Anbruch der Nacht ziehe der Burgeißel aus den Ruinen des Schnellert oder lehere später in dieselben zurück. Wie hat man den Geisteserfolg gesehen, um so vernünftiger aber geblieben. Er gleicht darin dem bekannten Spule des „wilden Jägers“, mit dem er auch häufig in Norddeutschland verwechselt wurde. Man wollte dabei deutlich Pferdegetrappel, das Klarren fahrender Wagen, das Wollen großer und kleiner Hunde, den lauten Ruf: „Holla, hu!“ krauchen, Hörtentlang und Weisensinken gehört haben. Der Auszug wie der Einzug geschieht nicht auf dem nächsten Wege, sondern auf einem Umwege, das Seitenhügelchen hinauf über die Gerpny nach Fränckisch Gumbach hin, macht auch auf Absteher nach Brensbach hinüber und zieht dann nach dem Rohenstein zurück. In Oberhainbach zieht er durch einen Bauernhof, in Brensbach melbet er sich in dem Hause eines Hühners, in dessen Küche er oft rastete, und in Fränckisch-Gumbach steht ein Haus, in dem ehemals ein Schmied wohnte; bei dem der Ritter sich das Pferd beschlagen ließ.

So oft der Geist ausging, stand dem deutschen Reiche ein Krieg bevor, zog er aber ein, — so war der Friede nicht mehr fern. Diese Sage sind in der Gegend allgemein verbreitet.

Theodor sah ruhig auf dem Plätz, den er sich zubereitet hatte — er sah bald nicht mehr weiter, bald rechts, bald links, wie es anfänglich geschah, sondern nur nach der Gegend hin, durch die der Weg nach dem Schnellert ging. Der Abend war ihm hereinbrechen, und er sah in der Luft feurige Gestalten, ob er gleich jetzt die Augen geschlossen hatte. Er glaubte in der Ferne Hörtentlang, Pferdegetrappel und lautes Geulen von

Hunden zu hören; — plötzlich fuhr er in die Höhe — was war das? In der Nähe war ein Schuß gefallen, der ihn weckte, denn er war auf seinem Stuhl fest eingeschlafen gewesen und hatte geträumt!

Er blinnte umher — es war dunkel geworden und — doch auch wieder hell. Der Mond war in voller Stärke aufgegangen, — aber noch andere Helligkeit sah er. Unter ihm, in dem Thurne wurden Lichter geblinzelt oder flackten, — vielleicht auch war ein Feuer ausgebrochen worden. Er hätte sprechen, — da unten war jedenfalls auch geschossen worden; — er rief jetzt aufsteigenden Pulverknapp! Was war das? Was konnte es sein? — Es drohte ihm wohl Gefahr — hier in der Wildnis — wenigstens eine Vertheilung von einem benachbarten Hause entfernt, mitten in der Nacht, die ja keines Menschen Grund ist! Ohne Waffen, — nur ein leichtes Spazierhaken hatte er bei sich!

Leise stand er auf und schlich vorsichtig an die Oeffnung, welche himab in den Thurn führt — er hätte rasche Männerstimmen — er sah mehrere Männer da unten stehen, zwei von ihnen hielten brennende Fackeln, wie sie bei den ärmlichen Landknechten in dem Drenauvalde gebräuchlich sind, in die Höhe; es waren fünf Männer da unten, zwei andere standen daneben, der fünfte lag auf dem Boden — ohne Bewegung.

Einer der Männer sagte den auf dem Boden Liegenden ziemlich unsanft und drohte ihm auf die Seite, dabei sagte er: „Nehmt einmal haben, Knaum, daß man sehen kann, ob er auch getroffen ist.“

Eine Fackel wurde niedergehalten und das Gesicht des Ausgestreift auf dem Boden liegenden Mannes beleuchtet. Geracker Himmel! was sah Theodor da?

Ohne Zweifel war der Mann ermordet! Der Schuß, den er gefehrt, der ihn aus dem Schlafe aufschreckte, hatte den Mann getödtet: Das Gesicht war ihm zerfetzert; einer der Männer hatte, wie er jetzt deutlich sah, eine Pistole, die er laßten in die Höhe hielt, indem er sagte:

„Ich habe ihm die Pistole ganz nahe an das Gesicht ge-

Wien, 9. September. Die Adresse des Fürsten Nikita ist bis auf den Donnerstag verschoben.

Wien, 9. September. Die „Presse“ meldet aus Banja bei Pribroj, daß am gestrigen Tage, Nachmittags 3 Uhr, die nördliche Abtheilung der österreichischen Truppen unter General Dabovich von Wisegrad aus in das Paschalik Nizobazar eingerückt ist. Die Brücke über den Grenzfluß Woz wurde mit wehenden Fahnen unter den Klängen des Kaiserthums überführt. Am türkischen Ufer wurden die Truppen vom nächsten Militärkommandanten, vom Kaimakan und den Notabeln aus Pribroj freundlich begrüßt, sodann in Pribroj vom Woiw und dem Gemeindevorstand feierlich empfangen und von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Der Marsch ging mit Beobachtung aller fruchtbringenden Sicherheitsmaßregeln ohne den geringsten Zwischenfall bis Banja vorwärts, wo ein durch Vorposten geführtes Lager bezogen wurde.

Wien, 9. September. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Bestand des Kabinetts Tarifi-Savet werde neuerdings als sehr bedroht bezeichnet; man erwarte nach dem Bairamsfeste sicher einen Kabinettswechsel.

Paris, 9. Sept. Ein Mitarbeiter des „Soleil“, welcher Glauben verdient, hatte eine Unterredung mit Gortchakoff. Dieser äußerte, er hätte wegen seines hohen Alters den Saren schon wiederholt gebeten, ihn von seinem Posten zu entbeden, die Gnade aber nie erwirken können; gleichwohl müsse er mit 81 Jahren an Ruhe denken. Dem deutsch-russischen Föderative stehe er ganz fern, da er sich während seines Urlaubs jede politische Mittheilung aus Petersburg verboten hätte, auch seien ihm die heftigen Angriffe der deutschen Presse durchaus nicht nahe gegangen; wahrscheinlich habe er sich dieselben nicht zugezogen, daß er stets laut erklärt habe, eine andauernde Schwächung Frankreichs bewirke eine besagtenwärtige Lücke im europäischen Gleichgewicht. Auf die Frage, wie er von der Möglichkeit einer deutsch-österreichischen und als Gegenstück einer russisch-französischen Coalition denke, lebte Gortchakoff lächelnd jede nähere Auskunft ab und sagte nur: „Wir fürchten uns nicht vor einer Invasion, wir sind auf der Hut.“ Er schloß mit neuen Versicherungen seiner freundschaftlichen Gefinnungen für Frankreich.

Paris, 9. September. Der zweite Zug mit 200 Mann ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen. Bei der Ankunft der Annehmlichen sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Brüssel, 9. September. Der „Moniteur Belge“ veröffentlicht ein Decret des Königs, durch welches der Gouverneur der Kriegsschule, General Liagre, mit den Funktionen des Kriegsministers betraut wird.

Genève, 8. September. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir Stafford Northcote, wohnte heute hier einem von den konservativen Arbeitern abgehaltenen großen Meeting bei und stellte dabei seinen Sohn den hiesigen Wählern als Candidaten für eine künftige Parlamentswahl vor. Der Schatzkanzler ging in seiner Rede auf eine Betrachtung der von der Regierung in den letzten Jahren beobachteten Politik ein und hob hervor, daß England, seitdem es den Ruch gehabt habe, rund heraus zu sagen, was es im Nothfalle thun könne oder wolle, eine viel wichtigere Stellung als vorher im Rathe Europas eingenommen habe und daß man mehr als vorher auf seine Worte höre. Dem Schicksal des Majors Cavagnari und der übrigen Mitglieder der englischen Gesandtschaft in Kabul widmete der Redner warme Theilnahme und Trauer; dieselben seien die Opfer einer fanatischen Ruch geworden, gegen welche sie sich mit Ruch vertheidigt hätten; es sei das ein eines Engländers würdiger Entschluß gewesen. Der Tod Cavagnari's sei ein Verlust für die Nation. Der Emir von Afghanistan habe von England Hilfe verlangt und die englischen Truppen seien ohne Zweifel bereit in der Nähe von Kabul angekommen, wo sie die Hilfe herstellen würden. Ueber die Ereignisse in Kabul schon jetzt ein Urtheil auszusprechen, scheint ihm verfrüht, man müsse weitere Nachrichten abwarten. Schließlich deutete der Schatzkanzler auf die von den irischen Parlamentsmitgliedern in der letzten Session beobachtete destructive Politik hin und betonte die Nothwendigkeit, allen Versuchen, die Union der britannischen Inseln zu

erschüttern, festen und entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen.

Bukarest, 9. September. Die Deputirtenkammer hat die Debatte über den Komiteebericht, betreffend die Revision der Verfassung, auf nächsten Montag vertagt, da der Minister des Auswärtigen, Boerescu, welcher sich nach Rom begeben hat, erst gegen Ende dieser Woche hierher zurückkehren wird.

Memphis, 9. September. Die hiesigen Kirchen sind, da das gelbe Fieber wieder heftiger auftritt, geschlossen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. September.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Ausschüßlichen Erlaß vom 1. September 1879:

Auf Ihren Bericht vom 27. August d. J. will Ich dem mit dem 1. October d. J. ins Leben tretenden Ober-Landesgerichte zu Berlin die Bezeichnung als Kammergericht beilegen. Die Beschlüssen und Mittheilungen haben in Folge ihrer Anstellung bei demselben die der Bezeichnung des Gerichts entsprechenden Titel zu führen. Sie haben diesen Erlaß durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 1. September 1879. Wilhelm. Leopold.

An den Justiz-Minister. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, Herr von Müller, weist seit einigen Tagen hin. Derselbe wird sich jedoch alsbald nach Straßburg zurückgeben, um als erste Civilautorität dem Kaiser bei seinem demnächstigen Besuche in dem Reichslande die Hönners zu machen.

Der „N. Z.“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 2. August, wonach die kgl. Regierungen darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach § 45 des Gesetzes vom 30. Mai 1874 der Fischereiberechtigten nicht verpflichtet ist, die von ihm gefangenen oder getödteten Fischottern und Zaucher an den Jagdberechtigten abzuliefern. Auch lassen, heißt es weiter, die Materialien zum Fischereigesetz erkennen, daß dem Fischereiberechtigten nicht nur die Befugnis zum Fangen oder Töden jener Thiere, sondern auch das Recht gegeben werden sollte, die von ihm ohne Anwendung von Schusswaffen getödteten Fischottern oder Zaucher in seinem Ruge zu verwenden.

Die Rechtspflege des königl. Oberverwaltungsgerichts in Wegepolzitz wird nach der „Kreuzzeitung“ eine wesentliche Bereicherung durch ein Erkenntnis vom 14. Juni d. J. erfahren, in welchem der Amtsvorsteher auf Grund des § 61 der Kreisordnung für zunächst erklärt wird, jede neue Begegnung, welche er im öffentlichen Interesse für nothwendig ansehe, von den Begegnungspflichtigen zu fordern und im Weigerungsfalle zu erzwängen. Den gegen diese Rechtsanbahnung geltend gemachten Zweifel, daß die angezogene Befehlbestimmung dem Amtsvorsteher nur die Erhaltung bestehender öffentlicher Wege, nicht aber deren Neuanlegung zugewiesen habe, widerlegt das höchste Verwaltungsgericht an der Hand der Materialien der Kreisordnung durch den Nachweis, daß der § 61 dem gleichzeitig vorgelegten Entwurf der Begegnungsordnung nachgebildet, und in letzterem der Begegnungspflichtigen ausdrücklich das Recht und die Pflicht zur Schaffung neuer Wege beigelegt gewesen sei.

Der Hauptmitarbeiter des Ministers des Innern, Herr Reg. Rath v. Rauchschütz, hat in seiner Candidatentreue vor seinen Wählern in Deutsch-Wrone offen ausgesprochen, daß an einer Entlastung der direkten Steuern vor Ablauf der ersten drei Jahre nicht gedacht werden könne. Dr. v. Brauchschütz, der im Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung der Verwaltungsreformgesetzte betraut ist, erklärte seinen Wählern, daß auf dem Fundamente der Kreisordnung, deren Ausdehnung auf die übrigen Provinzen des Staats beabsichtigt sei, weiter gearbeitet werde. Wie innerhalb der Staatsregierung jetzt wieder zu ihrer Unterstützung die Bildung einer „Mittelpartei“ in dem neuen Abgeordnetenthafe gewünscht wird, so sprach auch Dr. v. Brauchschütz die Erwartung aus, daß in den Saal am Dönhofsplatz eine Mehrheit, zusammengesetzt aus Conservativen und Gemäßigten, einzuziehen werde.

Bei den Debatten über den Generalbericht der Budgetcommission wurde vom Abgeordnetenthafe in seiner letzten Session ein Antrag angenommen, in welchem die Staatsregierung ersucht wurde, in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten Bedacht zu nehmen. Man ist einigermassen gespannt, ob der nächste Etat bereits nach dieser Richtung hin die nöthigen Einsparungen erfahren haben wird. Als man mit dem Selbstverwaltungsgesetze der Kreis- und Provinzialordnung vorging, wurde auch vom Regierungstische die Ueberzeugung ausgesprochen, daß mit deren Emanation ein Schritt der staatlich angestellten Beamten werde überflüssig gelangen und nicht nur keine Entlastung des Beamtenapparats eintrat, sondern vielmehr die neue Maschine eine viel größere Zahl von Arbeitsträgern erforderte. Wie man hört, wird von liberaler Seite dieses Mal, sei es beim Etat oder bei Vorlegung der neuen Kompetenzgesetzte, energisch mit der weiteren Ausdehnung der Verwaltungsreform und einer durchgreifenden Reorganisation der Polizeiverwaltung auf eine Herabminderung der Zahl der Beamten hingearbeitet werden.

Bei den Unterdriffen des Wahlaufsatzes der national-liberalen Partei ist der Hufen der Monarchie ganz unverhältnismäßig stark vertreten gegenüber dem Resten. Dies ist indes nur dem zufälligen Umstände zu zuschreiben, daß in der vorbereitenden Konferenz, welche den provisorischen Entwurf feststellte, keine der rheinischen und westfälischen Mitglieder der Partei anwesend war. Aus der Rheinprovinz sind außer dem Abgeordneten Hollenberg (Summersbach-Waldbro) nur Unterdriffen von Wählern der Städte Elberfeld und Wermun vorhanden, keine aus Köln, Düsseldorf, Bempes-Colingen, Mettmann, Neuwied-Altendiren, aus der Saar-Region; wo es überall ziemlich zahlreiche Nationaliberale giebt. Westfalen ist, (wenn man von dem Appellationsgerichtsrathe Böwenstein in Hamm abliest, der als Abgeordneter

ein Mandat für Frankfurt a. d. O. hat) nur durch Unterdriffen aus den Wahlfreien Altena-Vierloben und Mindens-Lübbecke vertreten, aus letzterem auffallend stark, was freilich nicht hindern wird, daß die beiden Mandate diesmal an die Konservativen verloren gehen. Auch Nassau ist nur durch Abgeordnete vertreten, dagegen Frankfurt a. M. und Posen auch durch außerparlamentarische Parteigenossen.

Auf der im nächsten Monat zusammen tretenden ersten ordentlichen Generalynode der evangelischen Landeskirche Preußens will man von orthodoxer Seite vor allem Anderen mit dem Antrage hervortreten, die jetzt gültigen Instruktionen bezüglich der Testamentswahl aufzugeben, wofür nicht etwa der Oberkirchenrat dieselben aus eigener Initiative noch vor dem Zusammentritt der Synode annullirte. Denn es ist nothwendig, daß mit den Qualifikationsbestimmungen Ernst gemacht und die persönliche Anmeldung der Wahlberechtigten eingeführt würde, bei welcher diese zu erklären hätten, daß sie ihr Wahlrecht den Ordnungen der Kirche gemäß ausüben wollten. Von der Forderung, daß die sich Meldenden ein Glaubensbekenntnis ablegen, will man für diesmal noch absehen. Mit Recht wird auf die Ankündigung dieser Pläne von kirchlich-freikirchlicher Seite erwidert, daß es heute noch gerade wie vor sechs Jahren weit mehr gelte, die Gemeindeglieder zur Theilnahme an den kirchlichen Wahlen und damit zur kirchlichen Thätigkeit überhaupt willig zu machen, als sie davon zurückzuführen. Die Aufhebung der Erklärungen, welche der Oberkirchenrat damals über die Qualifikationsbestimmungen gegeben und die Anordnung der persönlichen Anmeldung würden nicht nur allen möglichen geistlichen Ausfretungen Thür und Thor öffnen, sondern ungewissheit auch vielen ernstgesinneten Gemeindegliedern von vornherein die Theilnahme an der Wahl und den Eintritt in die kirchlichen Gemeindeglieder verleidern.

Die Kaiserzukunft in Alexandrow hat die Aufregung der russischen Presse nur für kurze Zeit gestillt. Heute, nach kaum acht Tagen, haben wir wiederum eine Reihe von Artikeln des „Soleil“ zu verzeichnen, welche den Leistungen der russischen „St. Petersburgs Bzg.“ in keiner Weise etwas nachgeben. Auffallend ist es, daß diese Artikel von der „Agence Russe urbi et orbi“ und zwar im Wortlaute verfaßt werden. Diese Agence, von Herrn von Poggenpohl, dem früheren Redacteur des „Nord“, dirigirt, hat einen entschieden officiösen Charakter. Die Angriffe werden also mit officiösem Vorpann fortgesetzt. Es wäre ein Fehler sich diese Thatacte vermeinlich und ihre Tragweite unterschätzen zu wollen.

Vermischtes.

[Der räthselhafte Tod] eines jungen Mädchens hat angeblich in den umfangreichsten Recherchen der Berliner Polizei-Belehrde Veranlassung gegeben. Die neunjährige Dame mit Namen Regina B. lebte Ende vergangener Woche von einem Spaziergang in ihre am Pieten-Platz 66 belegene Wohnung zurück und klagte ihrer Wirthin sofort über heftige Schmerzen im Unterleib. Da die Schmerzen nach den angewendeten Hausmitteln sich eher verschlimmerten als besserten, so wurde der in der Gegend wohnende Dr. F. herbeigerufen, der eine Vergiftung konstatairte und nach Einführung von Gegenmitteln die Ueberlieferung in ein Krankenhaus anordnete. Dort ist Fr. B. nun am 8. d. Mts. gestorben ohne vorher zur Bestimmung zu kommen. Es steht bisher nicht fest, ob ihr das Gift von dritter Hand beigebracht oder ob sie es selbst genommen, aus ihren Papieren geht nichts hervor, was diese Annahme rechtfertigen könnte.

Lotterie.

In der am 9. d. M. fortgesetzten zweiten Ziehung 3. Klasse 97. Königlich tädtlich-Preussischer Landeslotterie fallen folgende Gewinne auf die angegebenen Nummern: 3000 M auf die Nrn. 56 769, 69 138, 75 197, 86 980, 94 013, 1000 M auf die Nrn. 5335, 12 748, 16 415, 38 331, 39 397, 43 401, 44 311, 45 368, 50 031, 63 338, 64 077, 64 247, 64 402, 65 109, 72 310, 75 209, 83 007, 90 764, 97 776, 1000 M auf die Nrn. 999, 9906, 9836, 11 231, 19 970, 23 228, 26 000, 30 425, 31 732, 34 331, 38 332, 42 623, 45 152, 46 589, 55 729, 63 349, 63 508, 71 474, 71 171, 77 030, 77 208, 78 702, 80 676, 88 059, 88 966, 91 955, 92 630, 92 334, 93 067, 93 160, 93 392, 96 791.

Marktbericht.

Wagden, d. 9. Septbr. Sandwetten 200—206 M , Raubwetten 182—187 M , Roggen 32—158 M , Ghealiererle 192—216 M , Banberle 155—170 M , Hafer 140—150 M , pro 1000 kg. Wagdenberger Weizen, d. 9. Septbr. Kartoffelspiritus pro 10,000 Hectoliter loco ohne Faß 53,90—55,50 M . Berlin, den 9. Septbr. Weizen loco fest, Termine höher gefund. 4000 Ctr., Rindungsbreis 202 M bez. loco 180—216 M nach Qualität gefordert, pro diesen Monat M bez. Sept./Okt. 201—203,5—202,5 M bez. Oct./Nov. 202—204 M bez. Nov./Dec. 205—206,5—206 M bez. Dec./Jan. 1880—189 M bez. April/Mai 214—215,5 M bez. Mai/Jun M bez. Roggen loco festes Gefund. 4000 Ctr., Termine höher gefund. 41000 Ctr., Rindungsbreis 131 M bez. loco 129—137 M nach Qualität gefordert, russ. 129,5—130 M bez. loco fest, neuer Intend. 140—147 M ab Bahn bez. pro diesen Monat M bez., ab laufende Rindungsbreis pro 100 Ctr. Sept./Oct. 131—132 M bez. Oct./Nov. 133—134 M bez. Nov./Dec. 135,5—136,5—136,25 M bez. Dec./Jan. 1880—189 M bez. Jan./Febr. M bez. April/Mai 144,5—145 M bez. Gerb. loco ohne Faß, große und feine, Roggen 39,32—42,63 M gefordert. — Hafer loco festes Termine höher gefund. — Ctr., Rindungsbreis M bez. loco 128—155 M nach Qualität gefordert, pro diesen Monat M bez. Sept./Oct. 131 M bez. Oct./Nov. 129,5—130 M bez. Nov./Dec. 129,5 M bez. April/Mai 158—159,5—137,5 M bez. Weizen festes, gefund. — Ctr., Rindungsbreis M pro 100 Kilogr. loco ohne Faß 115—120 M nach Qualität gefordert. — Gerben pro 100 Kilogr. Roggenware 150—190 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 150—149 M nach Qualität gefordert. — Weizen pro 1000 Hectol. gefund. — Ctr., Winterweizen M bez., Winterweizen M bez., Winterweizen M bez., Sommerweizen M bez., Rindbühl bezogt gefund., 2500 Ctr., Rindungsbreis 51,5 M bez. loco mit Faß M bez., ohne Faß 51,4 M pro 100 Kilogr. bez. pro diesen Monat u. Sept./Oct. 51,3—51,5—51,4 M bez. Oct./Nov. 51,3—51,5—51,4 M bez. Nov./Dec. 52,4—52,6—52,4 M bez. Dec./Jan. 1880—189 M bez. April/Mai 54,5—54,7 M bez. Mai/Jun M bez. — Getreid. pro 100 Kilogr. loco ohne Faß M bez., Weizen M bez. — Spiritus loco und der laufende Monat wenig verändert, andere Termine höher gefund. 30 000 Hectol. Rindungsbreis 54,5 M pro 100 Hectol. 100 M = 10 000 M , loco mit Faß M bez. pro diesen Monat 54,8—54,5 M bez. Sept./Oct. 53,6 M bez. Oct./Nov. 52,6 M bez. Nov./Dec. 52—52,1 M bez. Dec./Jan. 1880 52 M bez. April/Mai 53,5—53,6—53,5 M bez. Spiritus pro 100 Hectol. 100 M = 10 000 M , ohne Faß loco 55,1—54,9 M bez. — Petroleum pro 20 Hectol. loco 27,00 M pro 27,00—26,00 M pro 1 und 26,00—24,50. Roggenweizen festes, gefund. 5000 Ctr., Rind-

halten, daß ich nicht fehlen konnte. Er ist gut getroffen und mastet!

Ein wiederholtes Gelächter der vier Männer bezeugte ihr Einverständnis und Wohlgefallen an der That. „Er bewegt sich nicht mehr“, sagte ein Anderer. „Das ist schnell gegangen; er ist wirklich schon steif geworden!“

Wermuthes Gelächter. „Wir wollen ihn jetzt begraben“, sagte Einer. „Wir müssen uns eilen, daß es nicht zu spät wird. Hole den Sarg herbei, Peter, Du weißt ja, wo er liegt.“

Einer der Männer ging nun in die Erde, wo die Thüchsenung lag, welche hinab in den Raum führte, und stieg hinunter. Nach einigen Minuten schon kam er zurück und brachte einen Kasten, ziemlich großen Kasten heraus. Der Leichnam wurde nun hineingelegt, wobei Alle beschiffen waren, denn er schien wirklich schon steif zu sein, und der Kasten war nicht lang genug. Der Deckel wurde fest zugemacht und verschlossen, ein großes Tuch, das ebenfalls aus dem Keller herabgebracht worden war, sorgfältig darum gewickelt, und dann hielten sie zwei Stangen daran.

„Bartet ein wenig“, sagte jetzt der Eine, welcher der Anführer der Räubtruppe zu sein schien, „ich will erst sehen, ob der Weg frei ist, es könnte uns schlimm ausfallen.“ Er ging nun zum Thurm hinaus bis dahin, wo man den Weg hinabsehen kann; er bemerkte nichts. Nach einigen Minuten kehrte er mehrmals wie ein Hund und rief dann:

„Holla! holla! holla! holla!“

Das schaltete weithin in die Nacht, fand aber auch in dem Echo an der gegenüber liegenden Bergwand eine Erwiderung, und dann war wieder Alles ganz stille.

Nun ging der Mann zurück in den Thurm und sagte: „Alles Aufgepaßt! Wir haben Niemanden zu fürchten!“

Die Männer hoben nun den Sarg auf und trugen ihn vor den Thurm, dort hoben sie ihn an den Stangen auf ihre Schultern und gingen im gleichen Schritt zum Schloßthore hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik

in Halle a/S.

Die achte ordentliche Generalversammlung der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik findet am

9. October d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem hiesigen Saalhofe zur **Stadt Hamburg** statt, zu welcher die Herren Actionaire hierdurch eingeladen werden.

Nach § 26 des Statuts ist nur derjenige Actionaire stimmberechtigt, welcher mindestens fünf Actien besitzt und dieselben eine Woche vor der Generalversammlung bei einer der unten bezeichneten Stellen hinterlegt hat.

Die Hinterlegung der Actien in der Zeit vom **22. bis 30. September d. J.**, während der regelmäßigen Geschäftsstunden, kann außer bei der **Gesellschaftskasse in Cröllwitz**

bei **Herrn H. F. Lehmann in Halle a/S.,**

bei **Herrn Becker & Co. in Leipzig,**

bei **Herrn Delbrück, Leo & Co. in Berlin**

erfolgen.

Die Actien sind mit einem Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Ausbändigung der für die Generalversammlung legitimirenden Eintrittskarte erfolgt. Der gedruckte Geschäftsbericht kann bei den vorgenannten Stellen vom 1. October d. J. ab in Empfang genommen werden.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) **Mittheilung des Geschäftsberichts und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1879.**

2) **Beschlussfassung über Dechargirung der gelegten Rechnung.**

3) **Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.**

Halle a/S., den 6. September 1879.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Bethcke, Vorsitzender.

Oberröblinger und Bitterfelder Briquettes, Böhmisches Braunkohle, feinste Marken, Dampfpresssteine, Zwickauer Steinkohle, Westphälische Schmiedekohle, Holz, Grude-Coaks fein

liefere jedes Quantum ab unsern Lagern oder frei ins Haus **billigst. Ed. Lincke & Ströfer.**

Zur Locomobil-Feuerung offeriren beste Zwickauer, Lugauer und Westphäl. Steinkohlen zu billigsten Preisen unter Garantie des Gewichts. Pröpper & Co.

Brennmaterialien.

als: **Prima böhm. Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen, Ober-Röblinger Briquettes, f. Schmiedekohlen in ganzen Lowrys und Führen ab Bahnhof u. frei Haus mit Wiegechein, Werschen-Weissenfelscher Presssteine, polnische Holzkohlen, Brennholz, genug, sämtliche Brennmaterialien offerirt billigst**

August Mann, Mühlgraben 1.

Freitag steht ein großer Transport Zugochsen zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.**

Sonnabend d. 13. September treffen 40 Stück 1/2-jährige dänische und hannoversche Fohlen schwersten Schlages bei mir ein. **Gatterstedt. Wilh. Trautmann.**

Donnerstag den 11. d. M. steht ein Transport schwerer hochtragender Kübe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler **Rob. Petzold, Weissenfels a/S.**

Jeden Bandwurm mit Kopf

entferne in 1-2 Stunden ohne jede Vor- oder Hungert. Das Mittel ist leicht und angenehm, auch bei Kindern von 1 Jahr an zu gebrauchen. Für den wirklichen Erfolg leichte Garantie. Die meisten Menschen leiden daran, ohne es zu wissen und werden größtentheils als Blutmare oder Blutsucht behandelt. Kennzeichen sind: Abgang maderartiger Klümpchen, Blasse des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verfalligkeit, viele delirante Träume, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit heftiger Hitze, Uebelkeit, Ohnmachten bei nächtlichem Wachen oder nach gewissen Speisen. Aufsteigen eines Fiebers bis zum Feste, Magenstärke, Erbrennen, häufiges Krüpfeln, Kopf- und fangende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklappen, Menstruationsstörungen. Auch ertheilt Rath in

Unterleibs- und Hautkrankheiten, Gantauschlägen, Geschlechtskrankheiten, heiml. Gewohnheiten. Auch brieflich! Adresse ist

Hugo Geissler, Dresden.

In Halle a/S. bin ich zu sprechen nur Freitag den 12. Sept. von 9 bis 4 Uhr im Hotel zum goldenen Ring am Markt.

LOOSE vier Ruml-Gewerbe-Ausstellungen-Exterrie Leipzig 1879, 4 3/4 bei **Ed. Stückrath, gr. Märkerstr. 11.** **Drei fette Kübe stehen zu verkaufen bei Aug. Knoche, Wallwitz.**

Wähler der Mansfelder Kreise!

In einer am 8. vorigen Monats stattgehabten Versammlung conservativer Vereinsnämnden aus beiden Mansfelder Kreisen wurde beschlossen, als Candidaten für die nächsten Landtagswahlen neben dem bisherigen Vertreter **Herrn Professor Gneist in Berlin**, welcher bei den letzten für unser Vaterland so wichtigen und in den Folgen jedenfalls erprießlichen Reichstagsbeschlüssen die Reichs- und Staatsregierung in allen wesentlichen Punkten unterstützt hat, **Herrn Geheimen Bergrath Leuschner in Eisleben** aufzustellen.

Derselbe hat sich bereit erklärt, als gewählter Abgeordneter in conservativem Sinne zu wirken.

Wir erlauben daher unsern Gefinnungsgenossen, am Wahltag in lebhafter Theilnahme Wahlmännern ihre Stimmen zu geben, deren Ansichten dafür bürgen, daß sie die Herren

Professor Gneist in Berlin und

Geheimen Bergrath Leuschner in Eisleben

zu Landtagsabgeordneten für die nächste Legislaturperiode wählen werden.

Das Wahlcomité der vereinigten Conservativen

in den Mansfelder Kreisen.

Bachran-Studen. Becker-Mansfeld. von Doetinchem-Helfta. Freiherr von Eller-Eberstein-Möhrungen. Florstedt-Hedersleben. Lütlich-Syda. von Neumann-Gerbstedt. Protze-Gettstedt. Püschel-Nitterode. Kreisrichter Schulze-Eisleben. von Wedell-Wiesdorf.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Halle a/S., Barfüßerstrasse 16.

Beginn des neuen Cursus 1. October. (Dauer 6 Monate — für Auswärtige Pension.) Nach beendeter Cursus sorge auf Wunsch für Placement. Alles Nähere durch Prospekte. Gef. Anmeldungen baldigst erbeten. **Lina Selheim, gepr. Kindergärtnerin u. Vorsteherin.**

Tanzunterricht.

Gegen Ende October beginnen wir im Saale des „Kronprinzen“ unsern diesjährigen Cursus für grössere Abtheilungen wie für Privatcirkel. Gefl. Anmeldungen werden Luisenstrasse Nr. 10 p. erbeten. **W. Rocco & Sohn.**

Rosspplatz. **Halle.** Rosspplatz.

L. Broekman's
Niederländisches Affentheater
und Circus en miniature.

Heute Donnerstag d. 11. September 1879

Eine gr. Vorstellung

Abends 7 1/2 Uhr.

L. Broekman, Director.

Hausleinen, 6/4 breit, p. Mtr. 52 1/2, Herrnhuter Leinen, p. Mtr. 65, Schlessisch und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Handtücher, Tischtücher u. Servietten, Bettbezüge, Bett-Drell und Inlett empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen **A. J. Jacobowitz & Co., gr. Ulrichsstr. 55, Leinen- u. Baumwollen-Handlung.**

Ein qualifizierter Steiger sucht sofort Stellung. **G. Klostermann in Bernburg.**

Ein junger Commis findet in meinem Materialgeschäft noch im Laufe d. Mt. Stellung. **Nadegaß. C. F. S. Irfin.**

Ein Hofmeister, nicht unter 40 Jahren, welcher über seine Brauchbarkeit mehrlährige Zeugnisse aufzeigen kann, findet gute Stellung d. Frau **Planck in Wersenburg, gr. Ritterstraße 27.**

Dienstboten jeder Branche werden gesucht u. nachgewiesen durch **Fr. Planck, Wersenburg, gr. Ritterstr. Stellenvermittlungsbüreau.**

Die von mir Ende v. Monats annoncirt 1 1/2-jährigen **Oldenburger u. Hannover'sch. Füllen** treffen Sonntag den 14. d. M. in **Welsleben** bei **Afchersleben.**

W. Steinhaut.

Eine seit 10 Jahren schwunghaft betriebene Fleischerie im **Werdohof** zu **Zeutschenthal** ist sofort zu verpachten; auch zu jedem andern Geschäft passend. **Zeutschenthal den 9. Septbr. 1879. W. Rette.**

G. L. Daube & Co., Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen in Halle a/S., sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes, halten sich bestens empfohlen zur Vermittlung von Inseraten in **alle Zeitungen, Lokaltblätter, Reisebücher, Kalender etc. des In- und Auslandes, unter Versicherung promptester, billigster und gewissenhafter Bedienung;** auch stehen dieselben den P. T. Inserenten gerne mit ihren auf langjährigen Erfahrungen sich basirenden Rathschlägen in Inserentionsangelegenheiten zur Verfügung. Bei grösseren Aufträgen wird der **grösstmögliche Rabatt** bewilligt. Ausführliche Zeitungskataloge und Kostenveranschlagungen gratis.

Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll hier am Drie ein sehr großes Grundstück, welches sich zu jedem Fabrikgeschäft eignet, sogleich verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem großen herrschaftlichen Wohnhause mit großen Kellerräumen, einem großen Fabrikgebäude, verschiedenen kleinen Seitengebäuden mit Kellerraum, Stallungen und großem Bor- u. Hinterhofe. Kaufwillige belieben ihre Adresse unter **A. A. 200** Postamt 1 niederzuliegen.

Blasebälge

gr. Ausw. b. **Gotth. Klausdorff.**

Alkoholometer

und alle anderen Aräometer für Mineralöl, Bier, Säuere u. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt,

Klein-Schmiedea.

Spargel

Brannschweig, Hölzer, 3 Pfund, 2 Mk. 50 Pf. Junge Schoten 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen ein- gemachten Gemüse, Pickles etc. empfah- len

Baum & Co., Brannschweig. Wir bitten um Ausprobir. Billigst gegen Preis-Conrart gratis und franco.

In meiner Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung ist eine **Lehr- lingsstelle** unter günstigen Bedingungen zu besetzen. **Greifswald, Julius Bindewald, academische Buchhandlung.**

Bekanntmachung.

Für die Zeit von Michaelis 6. bis Ostern 1880 wird ein geprüfter Lehrer zur Vertretung an der Hochschule des Programmstudiums zu **Wiesenthal** gesucht. Honorar monatlich 75 Mk. Meldungen sofort an **Lehrer Alendow, Wiesenthal.**

Für Comptoir und Lager eines hiesigen **Fabrikgeschäfts** wird per 1. October a. cr. oder per sofort ein junger Mann

als Lehrling

gesucht. Näheres durch Herrn **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Veränderungshalber bin ich willens, mein an der Chauffee in Erbeborn gelegenes Haus, verbunden mit Restauration und Materialgeschäft, welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen, selbiges kann sofort oder zum 1. October übernommen werden. **F. Mahler.**

Für Knochenfabriken.

Für Knochen, welche gut entfettet, geföhrt und befeht fortirt, also fertig bis zum Brennen, wird ein größerer und beständiger Abnehmer gesucht. Adressen mit Angabe des Preises an **H. L. befördert Gb. Stiefcrath** in der Exp. d. Ztg.

Zugalousien

offeriren als Specialität billigst **Friedr. Niezschmann Söhne.**

Jaqu-Bund entlaufen. Eine braune Jagd-Bundin mit weißen Fledern und schwarzem Halsband, auf den Namen „Juno“ hörend, ist in der Feldhür Reubees- sen abhanden gekommen. Um Ab- lieferung gegen gute Belohnung wird gebeten in der **Stadt-Wühle zu Miesleben a/S.**

Frenbergs Garten.

Heute Donnerstag den 11. Septbr. **XV. Abonnements-Concert.** Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870. Anfang 8 Uhr.

Ich bin bis Anfang October abwesend. **Dr. Riesel.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein lieber theurer Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwiegervater, der Holzhändler und Biegeleisiger **Otto Carl Kleinke** im 58. Lebensjahre. Dieses zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Dank.

Für die eben so herzlich als innig Theilnahme an dem Begräbnis unseres theuren Vaters, des Lehrers emer. **J. Chr. Reiche,** seitens der Schulgenossen Küsten sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

die Hinterbliebenen. **Küsten und Gismannsdorf, d. 8. September 1879.**

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. September.

Offizios wird geschrieben: Die Session des Landtages soll nach bisherigen Bestimmungen ebenfalls im October eröffnet werden. Die frühe Beratung wird namentlich auch durch die Vorlagen in Betreff des Ankaufs von Eisenbahnen, welche den Hauptgegenstand der parlamentarischen Arbeiten bilden werden, bedingt.

Vor dem Antritte seines Urlaubs hat nach der „M. Z.“ der Finanzminister dem Vernehmen nach sein Votum über die wichtige Frage wegen des Ankaufs von Privat-Eisenbahnen abgegeben. Das Votum geht, wie verlautet, dahin, daß die Vorlagen über Bahnankäufe sich zunächst unbedingt auf die vier Bahnlinien beschränken, mit denen die bezüglichen Verhandlungen schon seit längerer Zeit in die Wege geleitet worden sind: nämlich die Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter, Köln-Mindener und Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn. Da die Verhandlungen mit diesen vier Gesellschaften noch nicht vollständig zum Abschluß gekommen sind, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß die bezüglichen Vorlagen nicht förmlich rechtzeitig für den Antrag vorbereitet werden können, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die vier Eisenbahnankäufe zu fordernde Summe gegen 700 Millionen Mark betragen wird, während das Anlagekapital für die genannten vier Bahnen ziemlich 1200 Millionen Mark repräsentirt. Im Finanzministerium ist man bei Abgabe des Gutachtens von dem Grundsatze ausgegangen, daß, bevor man die Einwilligung zum Ankaufe weiterer Bahnlinien erteilt, erst abgewartet werden muß, welchen Einfluß die Abgabe einer so beträchtlichen Summe von Contos auf die preussischen Staatspapiere überhaupt ausüben werde. Zur Feststellung eines solchen Resultats bedarf es, wie bekannt, geraumer Zeit und dadurch würde die weitere Verstaatlichung der Eisenbahnen, welche im Arbeitsministerium bereits fast in's Auge gefaßt ist, ziemlich weit hinausgeschoben werden. Im Arbeitsministerium geht man jedoch die Ueberzeugung, daß, abgesehen von einer allgemeinen Besserung des Verkehrs, schon die einheitliche Regelung der Eisenbahngütertarife die Einnahmen aus den Staatsbahnen merkbar erhöhen werde (?). Damit würde natürlich ein günstiger Einfluß auf die neuen und alten Staatspapiere nicht ausbleiben und der Ankauf weiterer Bahnen kaum noch auf große Schwierigkeiten seitens des Finanzministeriums stoßen.

Der „A. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Es ist unbegreiflich, wie schon jetzt in verschiedenen Blättern behauptet wird, daß der Militäräretär eine erhebliche Steigerung erfahre. Die Wahrscheinlichkeit einer Steigerung der Lebensmittel- und Futtermittelpreise machen derartige Vermuthungen erklärlich; indessen liegt so viel fest, daß die Staatsausstellungen in den einzelnen Reichstheilen und namentlich, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, im Kriegsministerium noch so weit im Rückstande sind, daß sich im Augenblicke die Höhe des Etats noch in keiner Weise übersehen läßt. Es möchten mindestens noch zwei Monate vergehen, bis diese Angelegenheit so weit gefördert ist, um Gegenstand der Diskussion zwischen den beteiligten Reichstheilen zu werden.

Der Minister des Innern hat mittels eines Circularerlasses auf die Dringlichkeit der Förderung und Gründung von Vereinen zur Fürsorge für entlassene Straflinge aufmerksam gemacht. Nach eingegangenen Berichten sind solche Vereine von segensreichem Erfolge; doch haben die dem Zwecke zugewandten Bestrebungen noch nicht überall die Verbreitung gefunden, derer sie bedürfen, wenn auf diesem Wege der Zunahme des Verbrechenthums und Straflingens mit Erfolg entgegenzuarbeiten werden solle. Ungeachtet der Schwierigkeiten, welche die Thätigkeit solcher Vereine zu überwinden hat, sei nach bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß es bei gehöriger Leitung in allen Anstalten möglich sein würde, das öffentliche Interesse für die Wichtigkeit dieser Frage anzuregen und die Theilnahme von Männern zu gewinnen, die sich der Aufgabe unterziehen, den entlassenen Straflingen durch Rath und That zur Rückkehr in geordnete Erwerbsverhältnisse und rechtlichen Lebenswandel behülflich zu sein.

Der neuen Bestimmung nach kann bekanntlich die Referendarprüfung fortan bei den Oberlandesgerichten in Königsberg, Berlin, Stettin, Breslau, Naumburg, Kiel, Celle, Kassel und Köln abgelegt werden. Der Grund, weshalb die noch übrig bleibenden vier Oberlandesgerichte in Marienwerder, Posen, Hamm und Frankfurt a. M. die Prüfung nicht abnehmen, liegt einfach darin, daß in ihrer Nähe keine Landes-Universitäten belegen sind und ein Universitätslehrer der juristischen Facultät der Prüfungsbehörde doch angehören muß. Ein ähnliches Verfahren besteht übrigens bereits seit 1869 hinsichtlich der Appellationsgerichte, so daß auch nur an neun derselben die Referendarprüfung stattfinden konnte.

Wessen man sich von den orthodoxen Eiferern zu versehen hat, davon giebt ein Berliner Brief des Correspondenzblattes des Deutschen Vereins das kleine Beispiel, daß jüngst bei einer Beerdigung in Berlin eines der Häupter der Hopsredigerpartei der Familie des Verstorbenen es verbieten wollte, bei dem sonst mit allen Ehren stattfindenden Begräbniß das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Lieben was man hat, muß scheiden“ etc., singen zu lassen und daß über dieses Lied und dessen Christlichkeit sich noch ein widerlicher Zank am Grabe erob!

Der Berliner Verein der Centrumpartei hielt Sonntag Mittag in der Rüdigerdorferstraße 45 seine fünfte und letzte allgemeine Wählerversammlung ab. Der Director der Aktiengesellschaft Zeitung „Germania“, Herr Ed. Girund, begründete zunächst in einer längeren Einleitungsrede den Unterschied zwischen den Christlich-Conservativen und Materialistisch-Liberalen; hierauf bestieg der Abg. Cremer die Tribüne; derselbe äußerte sich u. A. wie folgt: Bedauerlich ist es, daß gerade jetzt, wo Alles zum Frieden mahne, einige „jüdische liberale“ Zeitungen un-
erhörlich demüth seien, zum Kampfe gegen Rom zu gehen. Wenn diese Leute diese Hezekien fortsetzen sollten, dann

werde er nicht ansehen, zum Kampfe gegen „Neu-Jerusalem“ aufzufordern. (Stürmischer Beifall.) Er sei überhaupt der Ueberzeugung, daß all der professionelle Streit, der gegenwärtig zwischen den Protestanten und Katholiken herrsche, lediglich von den Juden geführt sei, weil die Juden sich während dieses Kampfes am besten ihre Taschen füllen könnten. (Stürmischer Beifall.) Die Juden sollten doch bedenken, daß sie nur eine kleine Minorität seien und daß diejenigen Konfessionen, die sie jetzt gegenwärtig verheizen, sich schließlich einmal gemeinschaftlich gegen sie wenden könnten. Nachdem darauf die Versammlung auf Aufforderung des Abg. Cremer als Zeichen der durch und durch konservativen Gesinnung der Centrumpartei Er. Majestät dem Kaiser ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, theilte Hr. Girund alsober noch mit: In einer kombinierten Vertrauensmann-Versammlung sei ein Zusammengehen mit den anderen konservativen Parteien beschlossen worden. Es werde deshalb in nächster Zeit eine gemeinschaftliche allgemeine große Wähler-versammlung stattfinden. Sollte dieser Kompromiß jedoch schließlich noch scheitern, so werde die Agitation des Berliner Centrums-Vereins nicht einen Augenblick erlahmen.

Wie aus Altenburg berichtet wird, ist an Stelle des am 29. v. M. verstorbenen sachsen-altenburgischen Staatsministers v. Gerstenberg-Joch provisorisch der Geh. Staatsrath Sonnenfab mit dem Vorsteher im Gesamt-Ministerium und der Führung der dem Staatsminister als solchem obliegenden Geschäfte betraut worden; derselbe wird ferner neben der von ihm bereits provisorisch verwalteten Abtheilung für Zustangelegenheiten auch die provisorische Leitung der Abtheilung für Angelegenheiten des herzoglichen Hauses, für auswärtige Angelegenheiten und für Militär-Angelegenheiten. Mit der provisorischen Leitung der Abtheilung des Innern und für Cultus, an deren Spitze ebenfalls Hr. v. Gerstenberg stand, ist der Geh. Regierungsrath Lommer beauftragt worden.

Die Reichs-Cholera-Kommission, bestehend aus den Geheimräthen und Professoren Pirsch, v. Pettenkofer, Guenther, Volz und Mchhausen, hat soden ihren Bericht vom letzten Jahre erstattet. Am Schluß dieses Berichts heißt es:

Unter allen Maßregeln, welche zur Verhütung und Bekämpfung der Cholera in Anwendung gezogen werden können, nehmen diejenigen die erste Stelle ein, welche eine Verbesserung der allgemeinen sanitären Verhältnisse bewirken. Alle spezifischen, ausschließlich gegen die Cholera gerichteten Maßregeln werden sich so lange als unwirksam erweisen, bis in den benutzten Räumen derjenigen Anforderungen genügt ist, welche auf Beseitigung ihres Bodens von organischen, leicht zerleglichen Abfällen, auf besten Drainirung, auf fortwährende Spülung der Abzugskanäle, die öftere Räumung der Abtrittgruben, die ausnahmslose Beilegung der Sperrgruben, die Ueberwindung der Wohnung, die Schließung der abstrukt geschlossenen, auf Beschäftigung reiner Zeit- und Luftwege und dergleichen meist gerichtet sind.

Die Kommission spricht schließlich die von allen Ärzten gewonnene Ueberzeugung aus, daß die strengste Befolgung aller von der öffentlichen Hygiene geforderten Maßregeln den sichersten Schutz gegen die Cholera bietet, daß aber alle diese Maßregeln nur dann ihren heilsamen Einfluß äußern können, wenn sie fortwährend geübt werden, und daß man sich einer Illusion hingibt, wenn man glaubt, in Befolgung derselben nur bei dem Herranziehen einer Epidemie einen Schutz gegen die franztzeis-erzeugenden Einflüsse zu gewinnen.

Man schreibt der „B. W.-Z.“: In Rheinland und Westfalen greift unter den Arbeitern das Auswanderungsfieber um sich, und zwar sind es brasilianische Arbeiter, welche die Leute zum Auswandern nach Brasilien verführen. Es ist deshalb angezeigt, rechtzeitig die warnende Stimme zu erheben, denn von einer Auswanderung nach dem heißen Brasilien mit seinen Fiebergefahren und der dort herrschenden Beamtenthümlichkeit ist entschieden abzurathen. In den Südprowinzen Brasiliens — Rio Grande do Sul und Sancta Catharina — ist das Klima dem Deutschen wohl zuträglich und befinden sich von unseren Landsleuten dort Viele, aus politischen Gründen wünscht aber die brasilianische Regierung hier ein weiteres starkes Anwachsen des deutschen Elements nicht und so sucht man die unklugigen Auswanderer nach den tropisch heißen Strichen von Mittel- und Nordbrasilien zu locken, um hier von den Eingeborenen ausgebeutet werden zu können. Es giebt andere überseeische Länder, welche den deutschen Auswanderern ohne Risiko für Gesundheit und materielles Fortkommen in klimatischer wie sozialer Beziehung die größte Gewähr bieten, Brasilien ist hierfür das Land aber nicht.

Der in Koblenz tagende deutsche Weinbau-Congress hat auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Wuhl beschlossen, eine Eingabe an die Reichsregierung zu richten mit der Bitte um Maßregeln zur Steuerung der Weinfabrikation. Bereits während der letzten Reichstags-session bei den Debatten über den Zolltarif ist die Behauptung ausgesprochen worden, daß eine Erhöhung des Eingangszolls auf französische Weine eine Vermehrung der Weinfabrikation zur Folge haben werde. Man machte geltend, die Weinfabrikation müsse, wenn nicht gänzlich verboten, doch zum wenigsten mit einer Steuer in gleicher Höhe des Zolles auf französische Weine belegt werden. Die Vertreter des Bundesrats versprachen, daß man möglichst beschränkt sein werde, der Weinfabrikation zu steuern. Außerdem nahm der Congress eine Petition an den Reichstag an, in welcher die Beschränkung des Handels mit Neben verlangt wird, damit der Gefahr der Verschleppung der Rebhlaus in geeigneter Weise begegnet werde.

Die Frage der Hebung des Großen Kurfürsten ist am 2. d. M. in London Gegenstand einer längeren Diskussion gewesen. An diesem Tage fand nämlich unter dem Vorstehe des Admirals Fitzbourn die erste statutenmäßige Versammlung der Actioäre der Wrachebungs- und Cargobergungsgesellschaft statt, welche durch ihren Director, Herrn Teutner, und ihre erfolglosen Versuche zur Hebung des großen Kurfürsten in letzterer Zeit so viel von sich reden gemacht hatte. In den Kreisen der englischen

Betheiligten herrscht jedenfalls noch eine sehr sanguinische Stimmung, denn der Vorsitzende sagte u. A., er freue sich, eine Gelegenheit zu haben, den Actionären die gänzliche Grundlosigkeit der über die Gesellschaft und deren Director, Herrn Teutner, verbreiteten Gerüchte „beweisen“ zu können, und die Verammlung selbst nach längerer Debatte, in deren Verlauf der Vorsitzende seine sichere Ueberzeugung über die erfolgreiche Hebung des Großen Kurfürsten ausdrückte, mit allen gegen zwei Stimmen eine Resolution an, in welcher die Actionäre ihr vollkommenes Vertrauen in Herrn Teutner sowohl wie in seine Mitdirectoren aussprechen, so wie auch ihrer vollständigen Zufriedenheit über die bisherige Geschäftsführung und das Verhalten der Directoren Ausdruck geben.

Mit der gut conservativen und katholischen „Pfälzer Zeitung“ in Speyer ist eine Hausdruckschuldung nach verbotenem sozialdemokratischen Druckschriften gehalten worden! Im Auftrag der Staatsanwaltschaft am Bezirksgericht Frankfurt erschienen am 3. September Polizeibeamtente auf dem Redaktionsbureau, ohne jedoch dort die vermutheten Schriften zu finden. Tags darauf wiederholten sie auf erneute Befehl der Staatsanwaltschaft ihren Besuch, der diesmal aber speziell der Privatwohnung des abwesenden Herausgebers der „Pf. Ztg.“, Dr. Eugen Jäger, galt, wobei etwa ein Duzend Nummern der bekannten von Most in London herausgegebenen „Reichszeitung“ gefunden und weggenommen wurden. Am ersten Tage ist auch auf dem Redaktionsbureau des gleichfalls in Speyer erscheinenden ultramontanen „Pfälz. Volksblatt“ Nachsuchung erfolgt worden und waren dort gleichfalls sozialdemokratische Schriften der Gegenwart, nach welchem jedoch ohne Erfolg gefahndet wurde.

Zur Wahlbewegung.

— Bitterfeld, 7. September. Am heutigen Tage versammelten sich etwa 150 Wähler des Wahlkreises Bitterfeld, bestehend aus Conservativen und Liberalen, der Mittelpartei angehörend, für die bevorstehende Landtagswahl hielt man an der Wiederwahl des Landrathes von Naumburg fest. Da der Kreisgerichtsdirector Döhl, welcher von Döhlitz ausgehend, auf eine Wiederwahl verzichtete, wurden seitens der Bitterfelder drei Constaten von Bodenhausen sowohl wie H. Knauer vorgeschlagen. Man entschied sich für Bodenhausen, weil er in dieser Angelegenheit sich die Wahl des H. Knauer (Gründer des Reichstages vor) — Der Vorschlag, einen völkerrathlichen Reform-Verein zu gründen, wurde angenommen. Nächsten Sonntag wird von Naumburg in Schmölln Bericht erstattet.

Wie die in Weiskopf'sche „Mittel-Ztg.“ berichtet, hätte Reichsanwalt Träger in Nordhausen für die Annahme eines Mandats für den Wahlkreis Naumburg-Weiskopf-Zeit bereit erklärt und werde in den nächsten Tagen dorthin persönlich sich vorstellen.

Halle, den 10. September.

Heute Vormittag, während des Wochenmarktes, wurden in einer Hausflur, wo sie des Regens halber untergetreten, der Hsjar, Emma Wegs von hier ein paar goldene Ohrringe, die sie in der Hand trug, von einem dort ebenfalls untergetretenen Frauenzimmer gewaltsam entrisren. Den sofort hiernach durch Grim-Beamte angestellten Recherchen nach dem mit ihrem Raube flüchtig gewordenen näher beschriebenen Frauenzimmer gelang es, dieselbe an der Klausbrücke einzuholen und ihr die gestohlenen Ohrringe, die sie eingewickelt in der Hand hielt, abzunehmen, sie selbst aber zur Haft zu bringen. Es war die verehel. Schneider Fenzler, Holzplatz Nr. 7.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Aus preussisch Thüringen und Umgebung, 8. September. In Weiskopf'sche feierte in diesen Tagen der Rentier Joh. Friedr. Aug. Poppe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Der junge „Landwirthschaftliche Reichclub“ zu Jebra im Altenburgischen wird am 24. d. M. ein Kennen veranstalten. Das Programm des letzten zeigt folgende Nummern: 1) Schmilgelaag; 1) Trabrennen; 3) Galopprennen (Kadrennen); 4) Kadrennen für Nichtmitglieder; 5) Hindernisrennen. Anmeldungen sind bis zum 20. d. M. an Rittergutsbesitzer Herrmann Fißler in Jürchau zu richten. — Der große Ross- und Viehmarkt zu Jena wird am 13. d. M. abgehalten werden. Die aufgetriebenen Pferde sind dort stangebittfrei. — Der „Männergelangverein“ zu Schmölln feierte in diesen Tagen sein 50jähr. Stiftungsfest. Gegen 400 Sänger waren als Gäste eingeladen, welche werthvolle Geschenke und die besten Glückwünsche überbrachten. — Am gestrigen Tage fuhr der Fuhrwerksbesitzer K. aus Duerfurt nach der städtischen Kiegrube, um Kies zu holen. Das Spinnrad stand dicht neben dem Rande der Grube, der plötzlich zusammenstürzte und mit ihm in die Tiefe das Gefährt. Der Wagen wurde total zerrümmert; ein Pferd blieb auf der Stelle todt. K. kam mit dem bloßen Schreck davon.

— Aus Gera schreibt das „Ger. Tagel.“: Am vergangenen Freitag unternahm die Unterleuten der Löcherterule einen Spaziergang nach Tinz. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Fußballon losgelassen. Derselbe fiel schnell auf und bewegte sich rasch vorwärts. Doch bald folgte er dem gerade herrschenden Winde und verwandelte sich in einen wüthenden Reaktionsball, denn er ging rückwärts, ließ sich auf den mit Stroh bedeckten Eiscshuppen des Herrn Köhler nieder und der in ihm vorhandene Wärmeverbreiter entzündete schnell das dürre Stroh, so daß in wenig Minuten das ganze Dach in Flammen stand. Es wurde gekümmert, Spritzen eilten herbei, um dem Element Einhalt zu thun, was auch gelang und so blieb es auf seinem Herd beschränkt. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Ein Glücksumstand war, daß kein Eis mehr im Schuppen war, es hätte sonst verbrannt können. — Merkwürdigerweise ging auch bei der anderen Abtheilung der höheren Löcherterule, die einen Ausflug nach Koneburg unternommen hatte, der emporgedrehte Fußballon in Flammen auf, ohne daß das Feuerwerk in den Lüften einen Schaden angerichtet hätte.

— Die städtischen Behörden zu Gera haben gemäß einem Antrag des Feuerwehrausschusses beschlossen, um die Feuerwehreute, welche freiwillig die schweren Arbeiten des Löschdienstes übernehmen, auf längere Zeit zu festeln, denjenigen von ihnen, welche eine 10jährige Dienstzeit hinter sich haben, ein Diplom, denen aber,

glied des Reichstages, von seiner Regierung in den Bundesrat geschickt werden. Es wird dann zur Entscheidung kommen, ob derselbe trotz einer vorübergehenden Mitgliedschaft im Bundesrathe sein Reichstagsmandat beibehalten kann oder nicht.

Der am 12. d. M. in Eisenach beginnende deutsche Aresttag wird sich auch eingehend mit der Impfrfrage beschäftigen, zu welchem Zwecke eine Reihe von Vorträgen angemeindet und zu Referaten bestellt worden sind: Prof. Bahn aus Königsberg, Docent Dr. Wolfberg aus Bonn, Medicinalrath Dr. Flinger aus Gießen, Prof. Bollinger aus München, Dr. Voigt aus Hamburg. Namentlich werden statistische Belege für den theuerlich behaupteten Nutzen der Impfung und über die Gesundheitsbeschädigungen durch dieselbe gegeben und so den Gegnern der Impfung die Scheingründe widerlegt werden. Derselbe Versammlung wird dann auch die vielbesprochene Biversionfrage, die bausatzlichen Zeugnisse bei Lebensversicherungen, Revision der Generalversammlung in Bezug auf die Ausübung der ärztlichen Praxis erörtern.

In Nachen findet gegenwärtig die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Ueber die gefirgte Versammlung telegraphirt man der „Germania“: Die Versammlung war von 3000 Personen besucht und verlief sehr glänzend. Graf Droste sprach über Pius IX. und Leo XIII., indem er auf Bekehrten ein Hoch ausbrachte. Der bischöfliche Kommissar Zehrt sprach über das Bekenntnis des Glaubens; Bader über römisch-katholische Leben; Grimm, Kaufmann aus Frankfurt a. M. über die kaufmännischen Vereine; Generalpräses Schäfer über die Gesellschaften; Bes über die Schule und empfangt die Gausvereine; Schapermann über die Vogt in Holland. Der Domchor veranstaltete Abends für das Centrum eine Quotation. Widenhoff wurde überaus begeistert begrüßt. Frhr. v. Nindensheim ist angekommen. Die heutige geschlossene Versammlung empfahl den Görres Verein. Avenas Arbeiterversammlung. — Fast alle hervorragenden Bischöfe haben an die Versammlung Begrüßungsschreiben geschickt, darunter auch der neuernannte päpstliche Nuntius in München, Mgr. Roncetti. In seinem Schreiben heißt es u. A.:

„Ich bin sehr froh, daß in der heutigen schmerzlichen Zeit einerseits die von unserer heiligen Religion in dieser Versammlung feierlich bekant und mächtig verkündet, und andererseits durch Beschlüsse die Hilfe des christlichen Lebens immer eifriger besordert und gefördert.“

Wid tröstet der Gebante, daß es viel gestattet ist, wenigstens mit dem Herzen und Besinnel bei Euch verweilen und mit meinem Gebete Euch begleiten, großartiges Unternehmen aus voller Seele unterstützen zu können, damit es unter Gottes Beistand die besten Früchte trage, und so zur Ehre und zum Wohlbefinden des katholischen in Deutschland gerichte.“

Den Wandern des ostpreussischen Corps am Montag lag die — jedenfalls interessante — Fiktion zu Grunde: der Feind habe die russisch-preussische Grenze überschritten, zugleich habe eine feindliche Flotte Pillau beschoßen, und diese Hafenstadt habe, der zwingenden Nothwendigkeit gehobend, kapitulirt. In Pillau habe nun der Feind eine Division aufgeschickt, dort habe er eine Besatzung zurückgelassen und mit der Hauptmacht der ausgeschickten Division besinne er sich nun im Vormarsch gegen Königsberg. Hier sei nun inwieweit die Besatzung gegenvervollständigt, das eine Division zum Heilendienst disponibel sei. Der Feind wird durch einen Vorstoß zurückgedrängt, die Wüchsigkeit auf Pillau wird ihm abgeschnitten, zugleich wird er von der Nordsee getrennt — und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er vernichtet.

Dem am 5. d. Mts. aus dem Leben geschiedenen Reichsrath Dr. v. Harles, dessen Tod wir telegraphisch meldeten, widmen die evangelischen Zeitungen in Bayern warme Worte der Erinnerung:

„Einer der erfolgreichsten und hervorragendsten Kämpfer und Förderer der Entwidlung des Protestantismus in Bayern und Deutschland, zugleich einer der ersten Kanoniker der Gegenwart, hat am vergangen Freitag seine Augen geschlossen — sagt die „Eubäudische Presse“ — der normale Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums und Reichsrath der Krone Bayerns, Dr. Gottlieb Christoph Adolf v. Harles, ist im 73. Jahre seines vielbewegten Lebens nach langer und schwerer Leiden verschieden. Der Verewigte war zu Nürnberg geboren und verlebte die erste Zeit seines Lebens in Franzen. Zuerst trat er als Lehrer am Gymnasium Erlangen in die Dienststellung; bald erhielt er eine Professur, verbunden mit der Leitung eines Pädagogiums an der dortigen Universität. Im Jahre 1843 wurde er in die bayerische Abgeordnetenkammer gewählt und hier trat D. Harles in energischer Opposition gegen den damals in Bayern fast unumschränkt herrschenden Ultramontanismus auf; die Kämpfe und Mühen der letzten Jahre haben das Ansehen an den Gedanken und Streitfragen, welche der hervorragende Mann gegen die Regierung wie auch gegen seinen größten Gegner, den damaligen Professor v. Döllinger insbesondere in der bekanteten Streitungs-

frage richtete, von Neuem in das Gedächtnis zurückgerufen. Das Ministerium wies entlich im Jahre 1845 den kühnen Oppositionsmann seiner Brust und verlegte ihn als Konsistorialrath nach Bayreuth. Auch in demselben Jahre folgte v. Harles einem Rufe der sächsischen Regierung an die Universität Leipzig und von da als Ober-Conservator und Vice-Konsistorialpräsident nach Dresden. Auch auf die Entlassung der protestantischen Kirchenverhältnisse Sachsen hat v. Harles unter der Regierung des damaligen Königs Friedrich August II. außerordentlichen Einfluß ausübt. Im November 1852 berief ihn König Maximilian II. als Ober-Konsistorialpräsident nach München. In dieser Stellung wurde er zugleich Mitglied der Kammer der Reichsräthe geworden, wofür er in Wort und That in hervorragender Weise bis zu seinem am 1. Januar 1879 erfolgten Rücktritte aus dem öffentlichen Leben. Bereits seit vier Jahren hatte sich bei dem nun Lebenden ein hartnäckiges Augenleiden eingestellt, welches zuletzt fast totale vollständige Erblindung zur Folge hatte. Die mehrwöchentliche Ruhe brachte ihm nicht die erhoffte Besserung; ein eckartiges Geschwür an der Speicheldrüse trat hinzu und nach schweren Leiden brach ihm endlich der Tod die Erleichterung. Am Sonntag wurde die lobliche Hülle des Verstorbenen bestattet. Den Beizugung eröffnete die protestantische Geistlichkeit Münchens, hinter dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarge schritten die nächsten Verwandten, langer Zug Lebender, hinterer der jetzige Präsident des Oberkonsistoriums Dr. J. M. v. Meyer, General der Infanterie Frhr. v. d. Zaan u. i. w., gab den Gefühlen Ausdruck, in welchen hohen Ansehen der Verlebte in allen Schichten der Bevölkerung gestanden hat.“

Die neuen Aids-Zustigeseze. *)

XXXIV.

(Fortsetzung.)

Bei der Eröffnung des Konkursverfahrens ernannt das Gericht den amtsweisen Konkursverwalter, bestellt nöthigenfalls einen Kuratirrat, wozu ernannt einen nicht über einen Monat hinaus anzusetzenden Termin zur definitiven Wahl eines Verwalters und eines Gläubiger-ausschusses, bestimmt die Anmeldefrist und den allgemeinen Prüfungstermin und erläßt den offenen Arrest, durch welchen allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Masse etwas schuldig sind, angetragen wird, nichts an den Gemeinschuldner zu erbsfolgen oder zu leisten und von dem Besitze der Sache u. innerhalb einer bestimmten Frist Anzeige zu machen.

Der Eröffnungsbefehl, gegen welchen dem Gemeinschuldner die sofortige Beschwerde zulässig ist, hat die Stunde der Eröffnung anzugeben; als solche wird, wenn dies verkannt ist, die Mittagsstunde des Tages angenommen, an welchem der Befehl erlassen ist. Der Gerichtsschreiber hat die Formel des Beschlusses, den offenen Arrest, die Anmeldefrist und die Termine durch den kausischen Reichsanzeiger und das zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen des Gerichts bestimmte Blatt bekannt zu machen. An die ihrem Wohnorte bekannt Gemainschuldner und Schuldner des Gemeinschuldners erfolgt besondere Zustellung. Der Gerichtsschreiber hat auch die Geschäftsbücher des Gemeinschuldners zu schließen.

Der Verwalter hat mit der Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters das gesammte zur Konkursmasse gehörige Vermögen sofort in Besitz und Verwaltung zu nehmen und dasselbe zu verwalten, die einzelnen zur Masse gehörigen Gegenstände unter Angabe ihres Verfalls anzusehen und nöthigenfalls slegen zu lassen. Er hat ein Inventar und eine Bilanz anzusetzen und auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen; er kann jedoch, wozu auch jeder Konkursgläubiger befugt ist, den Gemeinschuldner in eine Sitzung des Konkursgerichts zur Leistung d. s. Offenbarungseides laden, auch die Zwangsverwaltung und die Zwangsvertheilung der zur Masse gehörigen unbeweglichen Gegenstände bei der zuständigen Behörde betreiben. Bis zur Beschlusfassung durch einen Gläubigerauschuss kann der Verwalter mit Genehmigung des Gerichts oder wenn von letzterem ein Gläubigerauschuss bestellt ist, mit dessen Genehmigung dem Gemeinschuldner und der Familie desselben den nöthigen Unterhalt aus der Konkursmasse gewähren, das Geschäft des Gemeinschuldners schließen oder fortführen und die Gelder, Wertpapiere und Kassenbücher hinterlegen.

Der Verwalter hat in der ersten Gläubigerversammlung über die Lage der Sache und über seine bisherige Thätigkeit zu berichten und bei der Beendigung seines Amtes Schlussrechnung zu legen. Er steht unter der Aufsicht des Konkursgerichts. Dasselbe kann gegen ihn Ordnungsstrafen bis zu 200 Mark slegen, es kann ihn vor der ersten Gläubiger-versammlung von Amte weihen, später nur auf Antrag der Gläubigerversammlung oder des Gläubigerausschusses seines Amtes entlassen.

*) Unberichtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Eubäudischen Stadtblatt.“ — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 i. Folge.

Der Verwalter hat Anspruch auf Erstattung angemessener haarer Auslagen und auf Vergütung für seine Geschäftsführung. Die Festsetzung der Beträge erfolgt durch das Konkursgericht.

Ein Gläubigerauschuss kann, wie erwähnt, vom Gericht ernannt werden. Die Bestellung eines solchen kann auch der Beschlusfassung der ersten Gläubigerversammlung vorbehalten bleiben. Zu Mitgliedern, deren Zahl nicht vorgeschrieben ist, können Gläubiger oder andere Personen gewählt werden. Die Mitglieder des Gläubigerauschusses haben, ebenfalls mit der Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters, den Verwalter bei seiner Geschäftsführung zu unterstützen und zu überwachen. Dieselben können sich von dem Gange der Geschäfte unterrichten, die Bücher und Schriften des Verwalters einsehen und den Bestand seiner Kasse untersuchen. Der Gläubigerauschuss ist verpflichtet, die Untersuchung der Kasse des Verwalters wenigstens einmal in jedem Monat durch ein Mitglied vornehmen zu lassen. Ein Beschlus des Gläubigerauschusses ist gültig, wenn die Mehrheit der Mitglieder an der Beschlusfassung Theil genommen hat und der Beschlus mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefast ist.

Die Ausschusmitglieder haben ebenso, wie der Verwalter Anspruch auf Erstattung von Auslagen und Vergütung für ihre Geschäftsführung. Die Höhe der Beträge wird nur dann, wenn eine Einigung mit der Gläubigerversammlung nicht zu erzielen ist, durch das Gericht sfestgelegt. Die Bestellung zum Mitgliede des Gläubigerauschusses kann, wenn sie durch das Gericht erfolgt ist, von diesem, andernfalls durch Beschlus der Gläubigerversammlung widerrufen werden.

Die Gläubigerversammlung tritt frühestens in dem seitens des Gerichts bei Eröffnung des Konkursverfahrens anberaumten Termine zusammen, kann sonst aber auch auf Antrag des Verwalters, des Gläubigerauschusses oder von mindestens fünf Konkursgläubigern, deren Forderungen nach der Schätzung des Gerichts den fünften Theil der Schuldenmasse erreichen, durch Beschlus des Gerichts beufen werden, was öffentlich bekannt zu machen ist. Sie findet unter der Leitung des Gerichts statt. In der ersten Versammlung haben die Konkursgläubiger über die Wahl des Verwalters und über die Bestellung eines Gläubigerauschusses zu beschließen. Sie können an Stelle des vom Gericht ernannten Verwalters vorbehaltlich der Bestätigung des Gerichts eine andere Person wählen, ebenso für den Gläubigerauschuss neue Wahlen vornehmen. Die von der Bestellung eines solchen aber auch gültig abgehen. Die Gläubigerversammlung beschließt ferner über eine dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu bewilligende Unterstüzung, über die Zulassung oder die Fortführung des Geschäfts und über die Unterlegung der Gelder, Wertpapiere u. s., endlich auch darüber, in welcher Weise und in welchen Zeiträumen der Verwalter ihr oder dem Gläubigerauschusse über die Verwaltung und Verwertung der Masse Bericht erstatten und Rechnung legen soll.

Die Beschlüsse der Gläubigerversammlung werden mit absoluter Mehrheit der Stimmen gefast. Für die Wahl der Mitglieder des Gläubigerauschusses genügt relative Mehrheit der Stimmen. Die Stimmeneinheit ist nach den Forderungsbeträgen zu berechnen. Bei Gleichheit der Stimmen entscheidet die Zahl der Gläubiger. Geählt werden nur die Stimmen der in der Versammlung erschienenen Gläubiger; die nicht erschienenen sind an die Beschlüsse gebunden.

Das Gericht hat die Ausführung eines von der Gläubigerversammlung gefasteten Beschlusses auf den in der Versammlung gestellten Antrag des Verwalters oder eines bestimmten Gläubigers zu unterlagen, wenn der Beschlus dem gemeinsamen Interesse der Konkursgläubiger widerspricht. (Fortsetzung folgt.)

Halle, den 10. September.

Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ist der hiesigen Handelskammer das nachstehende Reskript zugegangen:

Berlin, den 3. September 1879. Nach § 2 al. 4 des mit dem 1. Januar 1880 in Kraft tretenden Gesetzes vom 20. Juli d. S., die Statistik des Baarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande betreffen. (N. O. M. S. 201), haben die näheren Bestimmungen über die Statistik und die Statistik der Waaren durch das amtlich bekannt zu machende Baarenverkehrsverzeichniß zu erfolgen.

Da die inländischen Kaufleute und Gewerbetreibenden mit Rücksicht auf die nach dem genannten Gesetze sünftig abzugebenden Ausfuhr-Anmeldungen wesentlich dabei interessiert sind, in welcher Weise das gedachte Verzeichniß die Klassifikation der Waaren enthält, so lasse ich der Handelskammer ein Exemplar des bezüglichen Entwurfes mit der Veranstaltung zugehen, etwaige auf Abänderung ge-

handlung in Frankreich „nie und nimmermehr gefast werden.“ Gleichzeitig ließ er durch Senatsbeschlus (11. September) sämtlichen Behörden des Reiches verbieten, eine Abschrift des erwähnten Vertrags mit der französischen Regierung aufzunehmen. Seinem Bruder aber ließ er bedenken, daß er nur dann wieder in Gnanen aufgenommen werden könnte, wenn er sich von der jenseitigen personae losgesagt haben würde.

Auf solche Strenge war weder Jerome noch die schöne Elisabeth vorbereitet. Ueber ihn- und Verschwanzen, ob sie trotzdem die Reise wagen wollten, verging ein Jahr. Als sie schließlich auf einem Schiffe Vater Patterson's das Waagzug unternehmen, sandten sie bei ihrer Landung in Lissabon, daß der erste Consul mittlerweile zum Kaiser vorgedrückt und als solcher durchaus nicht verzeihlicher geworden war. Frau Elisabeth, die sehr überzeugt gewesen war, daß der Kaiser vor ihrer Schönheit die Waffen strecken würde, erfuhr zu ihrer Verwunderung in Lissabon, daß ihrem Wanne, nicht aber ihr die Landung gestattet sei. Verzweifelt fuhr sie gen Amsterdam. Aber des kaiserlichen Arm reichste auch dort. Kaum war ihr Schiff auf der Höhe von Zegel angelangt, wurde es auch schon von zwei holländischen Kriegsschiffen in die Mitte genommen. Niemand, am allerwenigsten Madame, durfte das Land betreten, und jetzt erst wurde es ihr klar, mit wem's mächtigem Gegner sie zu rechnen hatte. Da Napoleons Will' damals Oeßler war für alle Staaten des Festlandes, blieb der gegebene Frau in Europa nur noch eine einzige Zufluchtsstätte übrig: das unbesungene, freie England, das der Oeßler schon so viele aufgenommen hatte. Dort in der Londoner Vorstadt Camberwell, wurde sie ihres ersten und einzigen Kindes entbunden. Das war am 7. Juli 1805. Sie nannte es nach seinem Vater Jerome Napoleon Bonaparte. (Schluß folgt.)

Madame Bonaparte.

Ueber das jetzige Haupt der Familie, den Prinzen Jerome Napoleon, der die pyrrhische Wölfe so lange tragen will, bis er sie gegen die Kaiserkrone eintauschen kann, ist oft und viel geschrieben worden. Aber es lebt noch ein anderer Zweig der Bonapartes jenseits des atlantischen Ozeans, auf dem Boden der Vereinigten Staaten. Es sind erst wenige Monate her, daß die Stammutter dieses Zweiges aus dem Leben schieb: Frau Jerome Patterson-Bonaparte, die erste, rechtmäßige Gattin Jerome's, des ehemaligen Königs von Westfalen. Gleich Kätina, die als Madame Mere den Glanz ihres Hauses noch viele Jahre lang überleuchte, erreichte auch sie ein selten hohes Alter. Geboren im Jahre 1785 zu Baltimore, welches damals kaum 4000 Einwohner zählte, sah sie im Laufe der Zeiten dessen Bevölkerung bis auf 400 000 Seelen steigen, sah die Union von 13 auf 38 Staaten amwachsen, sah sich selber, als Schwägerin Napoleons I., an der Schwelle eines kaiserlichen Reiches und ging erst dann zur Ruhe, als das erste und zweite Kaiserreich längst zu Grabe getragen waren. Wie sie lebte, was sie trieb und was sie für, darüber erhalten wir durch ihre vor kurzen aufgefundenen Briefe an ihren Vater erst jetzt genaueren Aufschluß. Eugene Didier hat sie sammt anderem Zubehör unter dem Titel: „Life and Letters of Madame Bonaparte“ veröffentlicht (London, Sampson Low and Co.). Es mögen hier nach der „Schif. R.“ einige Mittheilungen aus diesem Buche folgen:

Frau Patterson-Bonaparte hatte das Glück, einen Braven, tüchtigen, klugen und schlüssigen Vater zu besitzen, einen Freund von Geburt, der sich durch Fleiß und Verdienst zu einem der reichsten Bürger Baltimores emporgeschoben hatte. Sein großes Leid scheint darin bestanden zu haben, daß sein Töchterchen Elisabeth zum wundererfahren Mädchen heranwuchs und dadurch einem Bruder des großen Napoleon vorübergehend, sich

selber aber bleibend den Kopf verdrehte. Daß sie von seltener Schönheit war, darüber waren nicht nur die ersten Männer von Baltimore einer Meinung, auch europäische Fachleute, Gelehrte, Prinzen und Mitglieder der höchsten Gesellschaft stellten ihr später dieselbe Zeugniß aus. Wir nennen von ihnen blos Talleyrand, Humboldt, Lady Morgan, die Fürstin Galignani, Frau von Stael, Wellington, Simondi, Canova, Chateaubriand und den heute noch lebenden Reichskanzler, den Fürsten Gortschakoff.

Es war im Sommer des Jahres 1803, da landete Jerome Bonaparte, damals französischer Flotten-Lieutenant, in America. Als Bruder des ersten Consuls von Frankreich wurde er mit großen Ehren empfangen. Wenige Monate später aber war es um ihn geschehen: er verassete sich in die schöne Elisabeth, ward um sie und sührte sie am Weihnachtsstage desselben Jahres zum Altar. Vergebens war die alte Tochter durch Vater und Freunde vor dieser Verbindung gewarnt worden. „Lieber will ich eine Stunde lang die Frau eines Bonaparte sein, als mein Leben lang einem anderen Wanne angehören“, so lautete ihre Antwort. Dem Vater blieb nun nichts Anderes übrig, als dafür zu sorgen, daß gegen die Rechtmäßigkeit der Ehe nie ein gesetzlicher oder kirchlicher Einwand erhoben werden könne; dem entsprechend ließ er den Ehecontract aufheben und die Trauung durch den Bischof von Baltimore vollziehen. Sie war eine glittige vor Gott und den Menschen; nur einer erlobt gegen sie Einrede, aber dieser eine vermochte viel; es war Napoleon, damals noch erster Consul.

Enttäuscht, daß sein jüngerer Bruder sich erlaubt hatte, ohne seine Genehmigung eine Frau, obendrein eine bürgerliche Frau, zu heiraten, sandte er ihm den Befehl, daß er ohne Verzug nach Frankreich zurückkehre, und ließ den Capitän aller französischen Schiffe verbieten, „die junge Person, mit der Bürger Jerome sich liirt habe, an Bord zu nehmen“, da er ihr die

MAGDEBURG-HALBE

Fahrplan, gültig

Die Fahrzeiten von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens sind durch Unterstreichung der

Von Magdeburg nach Leipzig und Stassfurt.

Stationen.	Klasse:											
	1.	3.	5.	7.	9.	13.	11.	15.	17.	19.	21.	25.
	Genähter Zug.	Courier-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.
Magdeburg Abfahrt	—	6 ⁰⁰	7 ³⁰	7 ⁴⁵	11 ⁰⁰	1 ⁴⁵	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	6 ⁴⁵	7 ¹⁵	8 ²⁰	
Buckau „	—	—	7 ³⁴	7 ⁴⁹	11 ⁰⁴	1 ⁵⁰	3 ⁰⁵	5 ⁰⁵	6 ⁵⁰	7 ²⁰	8 ²⁵	
Westerhüsen „	—	—	7 ³⁸	7 ⁵³	11 ⁰⁸	1 ⁵⁴	3 ⁰⁹	5 ⁰⁹	6 ⁵⁴	7 ²⁴	8 ²⁹	
Schönebeck Ankunft	—	6 ³⁰	7 ⁴⁴	8 ⁰⁰	11 ¹⁴	2 ⁰⁰	3 ¹⁴	5 ¹⁴	7 ⁰⁰	7 ³⁰	8 ³⁵	
Schönebeck Abfahrt	—	—	—	8 ²⁰	—	2 ¹⁴	—	—	6 ²¹	—	9 ⁰⁰	
Bad Elmen „	—	—	—	8 ²⁴	—	2 ¹⁸	—	—	6 ²⁵	—	9 ⁰⁴	
Eggersdorf „	—	—	—	8 ²⁸	—	2 ²²	—	—	6 ²⁹	—	9 ⁰⁸	
Eickendorf „	—	—	—	8 ³²	—	2 ²⁶	—	—	6 ³³	—	9 ¹²	
Förderstedt „	—	—	—	8 ³⁶	—	2 ³⁰	—	—	6 ³⁷	—	9 ¹⁶	
Stassfurt Ankunft	—	—	—	9 ⁰⁰	—	2 ⁵⁸	—	—	7 ¹¹	—	9 ²⁵	
Anschlüsse												
in Stassfurt	—	—	—	9 ⁰⁴	—	3 ⁰²	—	—	7 ¹⁵	—	9 ²⁹	
in Aschersleben	—	—	—	9 ⁰⁸	—	3 ⁰⁶	—	—	7 ¹⁹	—	9 ³³	
Stassfurt Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gnadau „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalbe a/S. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wulffen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöthen Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöthen Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissand „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stumsdorf „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nienberg „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gröbers „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schkeuditz „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lützenhena „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von Leipzig und Stassfurt nach Magdeburg.

Stationen.	Klasse:											
	1.	3.	5.	7.	9.	13.	11.	15.	17.	19.	21.	25.
	Personen-Zug.											
Leipzig Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lützenhena „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schkeuditz „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gröbers „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Halle Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nienberg „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stumsdorf „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissand „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöthen Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöthen Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wulffen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalbe a/S. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gnadau „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stassfurt Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anschlüsse												
in Aschersleben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Stassfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stassfurt Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Förderstedt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eickendorf „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eggersdorf „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad Elmen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönebeck Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westerhüsen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buckau „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg Ankunft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von Berlin nach Lehrte-Hannover.

Stationen.	Klasse:										
	102.	116.	104.	106.	302.	108.	110.	118.	112.	114.	
	Personen-Zug.	Local-Per-sonen-Zug.	Schnell-Zug.	Expr.-Zug.	Güter-Zug mit Per-sonen-befr.-Anhang.	Per-sonen-Zug.	Per-sonen-Zug.	Local-Per-sonen-Zug.	Cour.-Zug.	Per-sonen-Zug.	
Berlin (Lehrte Bahnh.) Abf.	5 ⁰⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	12 ³⁰	—	2 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	
Spandau „	5 ¹²	8 ⁰⁵	9 ¹⁷	12 ⁴²	—	2 ¹²	7 ¹²	8 ¹²	10 ¹²	12 ¹²	
Dallgow „	5 ²²	Ank.	—	—	—	2 ²⁴	7 ²⁴	Ank.	—	—	
Wustermark „	5 ³²	—	—	—	—	2 ³⁶	7 ³⁶	—	—	—	
Gross-Behnitz „	6 ⁰⁰	—	—	—	—	3 ⁰⁰	8 ⁰⁰	—	—	—	
Buschow „	6 ¹¹	—	—	—	—	3 ¹⁵	8 ¹⁵	—	—	—	
Nennhausen „	6 ²²	—	—	—	—	3 ²⁷	8 ²⁷	—	—	—	
Rathenow „	6 ³⁶	—	10 ⁰⁰	—	—	3 ⁴²	8 ⁴²	—	11 ⁰⁰	—	
Gross-Wudicke „	6 ⁴⁸	—	—	—	—	3 ⁵⁴	8 ⁵⁴	—	—	—	
Schönhausen „	7 ⁰⁴	—	—	—	—	4 ¹¹	9 ¹¹	—	—	—	
Hämerten „	7 ¹⁴	—	—	—	—	4 ²¹	9 ²¹	—	—	—	
Stendal Ankunft	7 ²⁴	—	10 ⁰⁰	—	—	4 ³⁰	9 ³⁰	—	11 ⁰⁰	—	
Ankunft in Magdeburg	8 ⁰⁰	—	12 ⁰⁰	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	—	—	5 ³⁰	
Stendal Abfahrt	7 ⁴⁰	—	10 ⁰⁴	2 ¹⁰	2 ¹⁵	—	9 ²²	—	11 ²²	3 ⁴⁰	
Vinzelberg „	7 ⁵⁶	—	—	—	—	—	9 ³⁸	—	—	3 ⁵⁶	
Jävenitz „	8 ¹³	—	—	—	—	—	9 ⁵⁵	—	—	4 ¹³	
Gardelegen „	8 ²⁸	—	11 ¹⁴	—	—	—	10 ¹⁰	—	—	4 ²⁸	
Mieste „	8 ⁴³	—	—	—	—	—	10 ²⁵	—	—	4 ⁴³	
Oebisfelde Ankunft	9 ⁰⁵	—	11 ²⁰	2 ⁴⁰	4 ⁵⁸	—	10 ⁴²	—	12 ²²	4 ⁵⁷	
Oebisfelde Abfahrt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Vorsfelde „	9 ²⁰	—	11 ⁴⁴	2 ⁵⁴	—	—	10 ⁵²	—	12 ³²	5 ¹⁰	
Fallersleben „	9 ³⁸	—	—	—	—	—	11 ¹²	—	—	5 ²⁸	
Gifhorn „	9 ⁵⁶	—	—	—	—	—	11 ²²	—	—	5 ⁴⁶	
Leiferde „	10 ¹⁴	—	—	—	—	—	11 ³²	—	—	6 ⁰⁴	
Meinersen „	10 ³²	—	—	—	—	—	11 ⁴²	—	—	6 ²²	
Dollbergen „	10 ⁵⁰	—	—	—	—	—	11 ⁵²	—	—	6 ⁴⁰	
Lehrte Ankunft	10 ⁵⁸	—	12 ⁰⁴	—	—	—	12 ⁰²	—	—	6 ⁴⁸	
Lehrte Abfahrt	11 ¹²	—	12 ¹⁸	—	—	—	12 ¹²	—	12 ²²	6 ⁵⁷	
Hannover (Lehrte Bahnh.) Ank.	11 ²⁴	—	1 ⁰⁴	—	—	—	12 ²²	—	1 ⁰²	7 ⁰⁵	

Von Hannover-Lehrte nach Berlin.

Stationen.	Klasse:										
	103.	101.	115.	309.	107.	109.	111.	117.	113.		
	Personen-Zug.	Cour.-Zug.	Local-Per-sonen-Zug.	Güter-Zug mit Per-sonen-befr.-Anhang.	Per-sonen-Zug.	Schnell-Zug.	Expr.-Zug.	Local-Per-sonen-Zug.	Per-sonen-Zug.		
Hannover (Lehrte Bahnh.) Abf.	11 ⁴⁵	12 ²²	—	—	9 ⁰⁴	2 ²²	3 ⁰⁴	—	5 ³⁰		
Lehrte „	12 ⁰²	—	—	—	9 ²²	2 ⁴⁰	3 ²²	—	5 ⁴⁸		
Lehrte Abfahrt	12 ¹⁰	—	—	—	10 ¹⁰	—	—	—	6 ⁰⁰		
Dollbergen „	12 ²²	—	—	—	10 ²²	—	—	—	6 ¹²		
											

RSTÄDTER EISENBAHN.

vom 15. October 1879.

Minutenziffern bezeichnet. — Mit einem Stern * bezeichnete Züge halten nach Bedarf auf der betreffenden Station.

Von Halle nach Vienenburg-Löhne.										Von Löhne-Vienenburg nach Halle.									
Stationen.		420. Güterzug mit Personenbeförderung.	72. Personenzug.	52. Personenzug.	54. Personenzug.	56. Eilzug mit Personenzugpreisen.	58. Personenzug.	190. Personenzug.	60. Personenzug.	Stationen.	261. Güterzug mit Personenbeförderung.	71. Gemischter Zug.	51. Personenzug.	53. Personenzug.	55. Personenzug.	57. Eilzug mit Personenzugpreisen.	175. Personenzug.	421. Güterzug mit Personenbeförderung.	165. Personenzug.
Klasse:		2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	Klasse:		1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3. 4.
Halle	Abfahrt	—	—	—	8 ¹⁰	11 ³⁵	14 ⁴⁴	—	6.2	Löhne	Abf.	—	—	—	6.45	11.51	—	—	7.27
Trotha	"	—	—	—	8 ²²	11 ⁴⁶	14 ⁵⁶	—	6.15	Oeynhaus (Rehme)	"	—	—	—	6.56	12.1	—	—	7.42
Teicha	"	—	—	—	—	—	—	—	—	Vloto	"	—	—	—	7.8	12.12	—	—	8.2
Wallwitz	"	—	—	—	8 ³⁷	12.0	2.11	—	6.25	Eisbergen	"	—	—	—	7.25	12.27	—	—	8.17
Nauendorf	"	—	—	—	8 ⁴⁷	12.9	2.21	—	6.31	Rinteln	"	—	—	—	7.37	12.39	—	—	8.22
Cönnern	"	—	—	—	9.5	12.23	2.27	—	7.12	Oldendorf	"	—	—	—	7.55	12.56	—	—	8.45
Belleben	"	—	—	—	9 ²²	12.40	2.34	—	8.25	Fischbeck	"	—	—	—	8.4	—	—	—	8.54
Sandersleben	"	—	—	—	9 ³⁴	12.51	3.7	—	9.25	Hameln	Ank.	—	—	—	8.15	1.14	—	—	9.5
Achersleben	Ankunft	—	—	—	9 ⁴⁸	1.4	3.23	—	9.51	Hameln	Abf.	—	—	—	8.54	1.20	—	—	9.22
Achersleben	Abfahrt	—	7.50	6.25	9.55	1.9	3.50	—	8.25	Coppenbrügge	"	—	—	—	8.56	1.31	—	—	9.24
Frose	Ankunft	—	8.0	6.35	10.5	1.19	4.0	—	8.25	Voldagsen	"	—	—	—	9.4	1.58	—	—	9.22
Frose	Abfahrt	—	8.12	—	11.6	—	4.10	—	8.22	Osterwald	"	—	—	—	9.12	2.5	—	—	10.2
Reinstedt	"	—	8.20	—	—	—	—	—	8.21	Mehle	"	—	—	—	9.21	2.12	—	—	10.2
Ermsleben	"	—	8.30	—	—	—	—	—	8.25	Elze	"	—	—	—	9.27	2.21	—	—	10.22
Ballenstedt	Ankunft	—	8.40	—	11.50	—	4.21	—	9.11	Nordstemmen	Ank.	—	—	—	9.42	2.30	—	—	10.22
Frose	Abfahrt	—	—	—	1. 2. 3.	—	—	—	8.22	Nordstemmen	Abf.	—	—	—	6.44	1.29	—	—	10.22
Nachterstedt	"	—	—	—	10.7	1.30	4.4	—	8.22	Hildesheim	Ank.	—	—	—	7.11	10.4	—	—	10.22
Gatersleben	"	—	—	—	6.45	10.15	4.12	—	8.25	Staatshof	Abf.	—	—	—	7.11	10.4	—	—	10.22
Hedersleben	"	—	—	—	6.54	10.21	4.21	—	8.21	Hildesheim	Ank.	—	—	—	7.16	10.50	—	—	10.22
Hedersleben	"	—	—	—	6.58	10.27	4.25	—	8.25	H.-Altenb. Bahnh.	Abf.	—	—	—	7.20	11.0	—	—	6.4
Wegeleben	Ankunft	—	—	—	7.7	10.33	4.35	—	8.25	Düngen	"	—	—	—	7.21	11.11	—	—	6.22
Ankunft in Thale	—	—	—	—	8.30	—	7.15	—	10.2	Derneburg	"	—	—	—	7.44	11.24	—	—	6.40
Wegeleben	Abfahrt	—	182.	7.9	10.34	1.44	4.30	—	8.22	Baddeckenstedt	"	—	—	—	7.54	11.34	—	—	6.25
Halberstadt	Ankunft	—	1.2.3.4.	7.19	10.44	1.54	4.40	—	9.2	Ringelheim	Ank.	—	—	—	8.6	11.47	—	—	7.12
Halberstadt	Abfahrt	—	7.21	8.12	10.54	2.4	6.22	—	9.22	Ringelheim	Abf.	—	—	—	8.7	11.49	—	—	7.22
Heudeber-Dannstedt	Ankunft	—	7.50	7.45	11.14	2.25	6.25	—	9.22	Othfresen	"	—	—	—	8.17	12.0	—	—	7.44
Heudeber	Abfahrt	—	7.55	—	—	—	—	—	9.22	Grauhof	Ank.	—	—	—	8.30	12.15	—	—	8.10
Minsleben	Abfahrt	—	7.55	—	—	—	—	—	9.22	Clanthal-Zellerf.	Abf.	—	—	—	6.55	—	—	—	5.53
Wernigerode	Ankunft	—	8.00	—	—	—	—	—	9.22	Silberhütte	"	—	—	—	6.55	—	—	—	6.12
Heudeber-Dannstedt	Abfahrt	—	—	—	11.10	2.27	6.27	—	9.22	Wildemann	"	—	—	—	6.57	—	—	—	6.22
Wasserleben	"	—	—	—	11.20	2.37	6.35	—	9.22	Lautenthal	"	—	—	—	7.05	—	—	—	6.22
Vienenburg	Ankunft	—	—	—	8.52	3.56	7.22	—	9.22	Langelsheim	Ank.	—	—	—	8.2	—	—	—	6.22
Vienenburg	Abfahrt	—	—	—	9.5	11.55	3.1	7.17	—	Abf. v. Deutz	via	—	—	—	—	—	—	—	—
Grauhof	Ankunft	—	—	—	9.50	12.16	3.22	8.2	—	" Frankfurt a. M. / Kriessan	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grauhof	Abfahrt	—	—	—	10.3	12.20	3.22	8.15	—	Seesen	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	6.2
Langelsheim	Ankunft	—	—	—	10.9	12.20	3.22	8.2	—	Neuekrug	"	—	—	—	—	—	—	—	6.12
Langelsheim	Abfahrt	—	—	—	12.21	—	—	—	—	Langelsheim	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	6.44
Neuekrug	"	—	—	—	10.7	—	—	—	—	Langelsheim	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Seesen	Ankunft	—	—	—	10.30	—	—	—	—	Grauhof	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ank. in Frankfurt a. M. via Deutz / Kriessan	—	—	—	—	8.25	—	—	—	—	Vienenburg	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Langelsheim	Abfahrt	—	—	—	9.52	—	—	—	—	Vienenburg	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Lautenthal	"	—	—	—	10.7	—	—	—	—	Wasserleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Wildemann	"	—	—	—	11.7	—	—	—	—	Heudeber-Dannstedt	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Silberhütte	"	—	—	—	11.25	—	—	—	—	Wernigerode	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Clanthal-Zellerfeld	Ankunft	—	—	—	11.50	—	—	—	—	Minsleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Grauhof	Abfahrt	—	—	—	9.57	—	—	—	—	Heudeber	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Othfresen	"	—	—	—	9.51	—	—	—	—	Heudeber-Dannstedt	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ringelheim	Ankunft	—	—	—	9.58	—	—	—	—	Halberstadt	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ringelheim	Abfahrt	—	—	—	5.2	—	—	—	—	Halberstadt	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Baddeckenstedt	"	—	—	—	5.22	—	—	—	—	Wegeleben	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Derneburg	"	—	—	—	5.27	—	—	—	—	Abfahrt von Thale	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Düngen	"	—	—	—	6.7	—	—	—	—	Wegeleben	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hildesheim l.-Altenb. Bk.	Ank. / Abf.	—	—	—	6.25	—	—	—	—	Hedersleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Hildesheim Staatshof	Ank. / Abf.	—	—	—	6.50	—	—	—	—	Gatersleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordstemmen	Ankunft	—	—	—	7.11	—	—	—	—	Nachterstedt	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordstemmen	Abfahrt	—	—	—	7.18	—	—	—	—	Frose	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Elze	"	—	—	—	7.28	—	—	—	—	Ballenstedt	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehle	"	—	—	—	7.31	—	—	—	—	Ermsleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Osterwald	"	—	—	—	7.40	—	—	—	—	Reinstedt	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Voldagsen	"	—	—	—	7.48	—	—	—	—	Frose	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Coppenbrügge	"	—	—	—	7.58	—	—	—	—	Frose	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hameln	Ankunft	—	—	—	8.15	—	—	—	—	Achersleben	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hameln	Abfahrt	—	—	—	8.25	—	—	—	—	Achersleben	Abf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischbeck	"	—	—	—	8.28	—	—	—	—	Sandersleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldendorf	"	—	—	—	8.47	—	—	—	—	Belleben	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinteln	"	—	—	—	9.4	—	—	—	—	Cönnern	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisbergen	"	—	—	—	9.12	—	—	—	—	Nauendorf	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Vloto	"	—	—	—	9.27	—	—	—	—	Wallwitz	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Oeynhaus (Rehme)	"	—	—	—	9.38	—	—	—	—	Teicha	"	—	—	—	—	—	—	—	—
Löhne	Ankunft	—	—	—	9.48	—	—	—	—	Trotha	"	—	—	—	—	—	—	—	—
										Halle	Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—

Von Leipzig-Magdeburg nach Oebisfelde-Hannover.

Stationen.	Klasse:	4.	36.	38.	34.	22.	
		Personen-Zug.	Schnell-Zug.	Express-Zug.	Personen-Zug.	Courier-Zug.	
		1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	
Leipzig	Abfahrt	4 ¹⁵	7 ⁵	11 ⁰	4 ⁵⁰	8 ⁴⁵	Zug 96 befindet sich im Localverkehr bis Oebisfelde im Personen-Zugs-Preis.
Halle	"	5 ¹⁵	7 ⁴⁴	11 ¹¹	5 ⁵¹	9 ²²	
Cöthen	"	6 ⁴	8 ²³	12 ⁶	6 ⁴²	9 ⁵⁷	
Magdeburg	Ankunft	7 ²⁰	9 ²³	12 ⁵⁷	8 ²⁰	10 ²²	
Anschl.	Abfahrt von Thale	—	6 ²⁵	—	—	8 ¹⁰	
"	" Halberstadt	5 ²	7 ²⁵	10 ¹⁰	6 ²	9 ¹²	
Magdeburg	Abfahrt	7 ²⁰	10 ⁰	1. 2. 3.	8 ²⁰	11 ¹²	
Neustadt-Magdeburg	"	7 ²⁴	10 ⁶	"	8 ²⁴	"	
Barleben	"	7 ⁴⁸	"	"	8 ⁴⁸	"	
Meitzendorf	"	7 ⁵⁶	10 ¹⁵	1 ⁴⁴	9 ²	"	
Gross-Ammensleben	"	8 ³	10 ²³	1 ⁵¹	9 ¹²	11 ¹²	
Neuhaldensleben	"	8 ¹⁶	10 ⁴⁴	2 ⁴	9 ²²	11 ⁴⁴	
Flechtingen	"	8 ³⁸	"	2 ²¹	9 ²²	"	
Büdingen	"	8 ⁴⁷	"	2 ³⁴	10 ¹²	"	
Oebisfelde	Ankunft	8 ⁵⁸	11 ²⁵	3 ¹⁵	10 ²²	12 ²⁰	
Hannover	"	11 ²⁴	1 ⁴	1. 2. Kl.	12 ²²	1 ¹²	

Von Hannover-Oebisfelde nach Magdeburg-Leipzig.

Stationen.	Klasse:	3.	31.	33.	17.	21.	35.
		Courier-Zug.	Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Schnell-Zug.	Express-Zug.	Personen-Zug.
		1. 2.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2.	1. 2. 3. 4.
Hannover	Abfahrt	2 ⁴⁰	—	9 ⁵⁴	2 ²	3 ⁵⁴	5 ²⁰
Oebisfelde	"	4 ¹²	4 ²²	11 ³⁸	3 ³⁸	—	8 ¹²
Rätzlingen	"	—	4 ⁵²	12 ¹³	—	—	8 ¹⁸
Flechtingen	"	—	5 ²²	12 ³⁰	—	—	8 ²⁸
Neuhaldensleben	"	4 ⁴²	6 ⁰	12 ⁴⁸	4 ¹⁸	—	8 ³⁸
Gross-Ammensleben	"	—	6 ²⁰	1 ⁵	4 ³⁷	—	9 ¹⁴
Meitzendorf	"	—	6 ⁴¹	1 ¹⁰	4 ³³	—	9 ²²
Barleben	"	—	6 ⁵²	1 ¹⁸	—	—	9 ³¹
Neustadt-Magdeburg	"	—	7 ¹³	1 ²⁰	—	—	9 ⁴²
Magdeburg	Ankunft	5 ²²	7 ²⁰	1 ²⁵	4 ⁵³	7 ⁰	9 ²⁰
Anschl.	Ankunft in Halberstadt	7 ²⁰	10 ⁴¹	6 ⁰	8 ²⁰	8 ²⁰	—
"	Ankunft in Thale	8 ²⁵	—	7 ¹²	10 ²	10 ²	—
Magdeburg	Abfahrt	6 ⁰	7 ²⁰	3 ³⁰	1. 2. 3. 4.	7 ¹⁵	—
Cöthen	Ankunft	7 ³	8 ²³	4 ³	5 ⁹	8 ¹²	—
Halle	"	7 ⁴⁶	9 ¹⁷	5 ⁴	6 ²²	8 ²²	—
Leipzig	"	8 ²⁰	11 ⁰	5 ⁴	8 ²²	9 ²²	—

Von Hannover nach Altenbeken.

Stationen.	Klasse:	150.	160.	152.	154.	156.
		Personen-Zug.	Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Gemischter Zug.
		1. 2. 3. 4.	2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.
Hannover	Abfahrt	6 ²⁵	8 ¹⁵	12 ⁰	4 ³⁵	8 ⁰
Linden	"	7 ⁴	9 ⁰	12 ⁸	4 ⁴⁴	8 ²²
Ronnenberg	"	7 ¹³	9 ¹³	12 ¹⁷	4 ⁵³	8 ⁴²
Weetzen	Ankunft	7 ¹⁹	9 ²⁰	12 ²¹	4 ⁵⁹	8 ²⁷
Weetzen	Abfahrt	—	9 ²¹	—	2. 3. 4.	—
Kloster-Wemigsen	"	—	9 ²⁵	—	5 ²	—
Egestorf	"	—	9 ³⁸	—	5 ²³	—
Barsinghausen	"	—	10 ⁷	—	5 ³¹	—
Bantorf	"	—	—	—	5 ⁴¹	—
Nemndorf	"	—	—	—	6 ²¹	—
Haste	Ankunft	—	12 ²⁴	—	6 ²²	—
Weetzen	Abfahrt	7 ²²	—	12 ²²	5 ¹	8 ²²
Bennigsen	"	7 ²⁴	—	12 ²⁴	5 ¹³	9 ²²
Eldagsen	"	7 ⁴²	—	—	5 ²¹	9 ²⁷
Springe	"	7 ⁵⁰	—	12 ³⁰	5 ²⁹	9 ⁴²
Münder	"	8 ³	—	1 ²	5 ⁴³	10 ¹²
Hasperde	"	8 ⁹	—	—	5 ⁴⁹	10 ²²
Hameln	Ankunft	8 ¹⁹	—	1 ²⁴	5 ⁵⁹	10 ⁴⁴
Hameln	Abfahrt	8 ²⁴	—	1 ²⁷	6 ²	—
Emmerthal	"	8 ⁴⁶	—	1 ⁴⁸	6 ¹²	—
Pymont-Lügde	"	9 ⁴	—	2 ⁵	6 ²²	—
Schieder	"	9 ²¹	—	2 ¹¹	6 ³²	—
Steinheim	"	9 ⁴⁰	—	2 ³⁰	6 ⁴²	—
Bergheim	"	9 ⁶¹	—	2 ³¹	7 ²	—
Sandebeck	"	10 ⁰	—	3 ⁰	7 ¹²	—
Altenbeken	Ankunft	10 ²⁰	—	3 ³⁰	7 ²²	—

Von Altenbeken nach Hannover.

Stationen.	Klasse:	159.	151.	153.	155.	163.	157.
		Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Gemischter Zug.	Gemischter Zug.	Personen-Zug.
		2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.
Altenbeken	Abfahrt	—	6 ²³	11 ⁴³	—	—	7 ²²
Sandebeck	"	—	7 ⁶	12 ⁷	—	—	8 ²
Bergheim	"	—	7 ¹⁶	12 ¹⁷	—	—	8 ¹⁷
Steinheim	"	—	7 ²⁵	12 ²⁶	—	—	8 ²⁶
Schieder	"	—	7 ³⁷	12 ³⁸	—	—	8 ³⁷
Pymont-Lügde	"	—	7 ⁵⁸	12 ⁵⁴	—	—	8 ⁵²
Emmerthal	"	—	8 ¹⁰	1 ¹¹	—	—	9 ⁸
Hameln	Ankunft	—	8 ²⁰	1 ²¹	—	—	9 ¹⁷
Hameln	Abfahrt	—	8 ²⁷	1 ²⁸	6 ²	—	9 ²⁷
Hasperde	"	—	8 ³⁸	1 ⁴⁴	6 ¹²	—	9 ³²
Münder	"	—	8 ⁴⁶	1 ⁵¹	6 ²⁰	—	9 ⁴⁵
Springe	"	—	9 ⁰⁷	2 ³	7 ⁵	—	9 ⁴⁶
Eldagsen	"	—	9 ⁵	2 ¹¹	7 ²⁴	—	10 ¹
Bennigsen	"	—	9 ¹⁵	2 ¹¹	7 ⁴⁴	—	10 ¹²
Weetzen	Ankunft	—	9 ²⁵	2 ²²	8 ²	—	10 ²²
Haste	Abfahrt	—	—	2. 3. 4.	—	7 ²²	—
Nemndorf	"	—	—	1 ²⁷	—	8 ⁴	—
Bantorf	"	—	—	1 ³⁷	—	—	—
Barsinghausen	"	—	—	2 ⁰	—	8 ²²	—
Egestorf	"	—	—	2 ¹⁵	—	9 ²	—
Kloster-Wemigsen	"	—	—	2 ¹⁵	—	9 ¹²	—
Weetzen	Ankunft	—	—	2 ²⁷	—	9 ²²	—
Weetzen	Abfahrt	7 ²⁰	9 ²⁷	9 ²⁴	8 ⁵	9 ²²	10 ²²
Ronnenberg	"	7 ²²	9 ²⁴	9 ²¹	8 ¹²	9 ²²	10 ²¹
Linden	"	7 ²²	9 ¹⁴	9 ²²	8 ²⁰	9 ²²	10 ²²
Hannover	Ankunft	8 ²	9 ²⁵	9 ³	9 ²	10 ²	10 ²²

Von Leipzig, Magdeburg nach Hamburg, Bremen und Wittenberge.

Stationen.	Klasse:	24.	120.	6.	332.	8.	12.	124.
		Personen-Zug.	Personen-Zug.	Schnell-Zug mit Personenzugs-Preis.	Güterzug mit Personenzugs-Preis.	Express-Zug.	Schnell-Zug mit Personenzugs-Preis.	Personen-Zug.
		1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2.	1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.
Anschl.	Abf. von Leipzig	10 ²	—	7 ⁵	—	11 ⁰	12 ²⁰	—
"	" Thale	8 ¹²	—	6 ²⁵	—	1 ⁰	5 ³⁰	—
"	" Halberstadt	9 ¹²	—	7 ²⁵	—	10 ⁴⁰	6 ²	—
Magdeburg	Abfahrt	12 ²	6 ⁰	9 ³⁰	12 ³⁰	1 ²	3 ³⁰	8 ²
Neustadt-Magdeburg	"	—	6 ⁶	—	12 ³⁵	—	—	8 ¹⁴
Wolmirstedt	"	—	6 ²³	9 ⁴⁸	1 ²⁰	1 ²⁰	3 ⁴⁸	8 ²¹
Rogätz	"	—	6 ²⁷	—	2 ⁰	—	—	8 ²⁴
Mahlwinkel	"	—	6 ⁴¹	—	2 ³⁰	—	—	8 ⁴²
Tangerhütte	"	—	7 ¹	10 ¹⁴	3 ³	—	4 ¹²	9 ²
Denker	"	—	7 ¹⁴	—	3 ⁴⁴	—	—	9 ²²
Stendal	Ankunft	—	7 ²⁸	10 ²⁴	4 ⁰	2 ³	4 ³⁵	9 ²⁴
Uelzen	Ank.	5 ²²	—	12 ⁴⁴	—	3 ²⁷	7 ²	—
Hamburg	Ank.	8 ⁴⁰	—	2 ²⁵	—	5 ³⁵	9 ¹	—
Bremen	"	9 ²⁰	—	3 ⁴⁰	—	10 ¹²	—	—
Stendal	Abfahrt	—	7 ⁴⁶	—	—	—	9 ²⁴	—
Goldbeck	"	—	8 ⁴	12 ³	—	—	10 ²⁷	—
Osterburg	"	—	8 ²⁰	12 ⁴⁹	—	—	10 ²⁴	—
Seehausen	"	—	8 ²⁶	1 ²⁹	—	—	11 ²⁰	—
Wittenberge	Ankunft	—	8 ⁵³	2 ⁴	—	—	5 ⁴⁶	11 ²⁴

Von Bremen, Hamburg und Wittenberge nach Magdeburg, Leipzig.

Stationen.	Klasse:	119.	127.	123.	129.	21.	131.
		Personen-Zug.	Gemischter Zug.	Schnell-Zug mit Personenzugs-Preis.	Personen-Zug mit Personenzugs-Preis.	Express-Zug.	Gemischter Zug.
		1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	1. 2. 3. 4.
Wittenberge	Abfahrt	2 ²⁵	5 ²²	—	12 ¹⁰	—	6 ²⁵
Seehausen	"	3 ¹⁵	5 ²²	—	12 ²⁰	—	7 ²²
Osterburg	"	3 ²²	6 ²²	—	12 ⁴⁸	—	8 ⁵
Goldbeck	"	—	6 ¹⁰	—	1 ²	—	8 ²⁸
Stendal	Ankunft	—	7 ²⁰	—	1 ²⁴	—	9 ²
Bremen	Abfahrt	—	—	—	8 ²⁵	1 ⁰	3 ⁵
Hamburg	"	—	—	—	10 ⁵	1 ⁴⁵	3 ⁴⁵
Uelzen	"	—	4 ²²	—	11 ²⁴	3 ²⁸	6 ²²
Stendal	Abfahrt	4 ¹⁰	7 ²⁵	10 ⁴¹	1. 2. 3. Kl.	6 ²	9 ²²
Denker	"	4 ²⁵	7 ⁴⁸	10 ⁵¹	2 ³	—	9 ²⁵
Tangerhütte							